

AUSGABE WINTER 2022/2023

RAUSZEIT

MENSCHEN. WEGE. ABENTEUER.



ENGLAND OHNE DACH

Fünf Wochen »draußen only«
von London bis Newcastle
(S. 08)



↑ HANDSCHUHE

Kompaktes Wissen für dein
Finger-Spitzengefühl
(S. 18)



↑ NORDLICHTER ABLICHTEN

Wie du das eiskalte Lichtspektakel
aufs Foto bekommst
(S. 22)





08

ERLEBT

Hausverbot für Bestseller-Autor Stephan Orth.
Fünf Wochen ohne
Dach durch England



I8

BESSERWISSER

Kompaktes Wissen
über Outdoor-Handschuhe

24

AUFGESPÜRT

Wie du zum Pilzversteher
(und -sammler) wirst



32

NACHGEFRAGT

Insekten als
Mitbewohner
und Inspiration.
Bestseller-Autorin
Jasmin Schreiber
im Interview



38

LIEBESERKLÄRUNG

Das beste Multitool der Welt?
Leatherman Wave+ 2H

In guter Gesellschaft

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Bereits als Kleinkinder erfahren wir, worin der Vorteil liegt, andere an etwas teilhaben zu lassen. Egal, ob Sandschaufel, Essen oder Sonnenuntergang – wir lernen, zu teilen, Konflikte zu lösen und auf andere zuzugehen. Im Gegenzug bekommen wir im Laufe unseres Lebens unterschiedlichste »Dinge« zurück: Geborgenheit, Hilfe – und das Gefühl von Glück. Denn das, so bestätigen zahlreiche wissenschaftliche Studien, basiert zum Großteil darauf, was wir mit anderen Menschen erleben.

Manchmal kommt diese Erkenntnis (zu) spät. Wie im Fall von Christopher McCandless, dem zweifelhaften Aussteigerhelden. Eine echte Begebenheit, von der Jon Krakauer im Bestseller »Into the Wild« erzählt. Nach zweijähriger Freiheitssuche quer durch die USA macht McCandless sich 1992 auf in die Wildnis Alaskas, lässt alles und vor allem alle hinter sich, um Freiheit in der Einsamkeit zu finden. Einer seiner letzten Tagebuch-Einträge lautet: »Happiness is only real when shared.« – Glück ist nur echt, wenn man es teilt. Das tragische Ende: Die Erkenntnis kommt zu spät. Denn sein Weg zurück ist abgeschnitten. Kurze Zeit später ist McCandless tot.

Nein, das ist kein Plädoyer für Massentourismus. Wir wissen natürlich, wie schön das »draußen allein« sein kann. Doch was, wenn dort, wo unser Zelt stehen sollte, schon jemand residiert? Weiterziehen, ignorieren – oder respektvoll, höflich und vielleicht auch offen diesen wunderbaren Flecken Erde teilen? In jedem Fall aber: ein Verhalten

an den Tag legen, dem wir selbst begegnen wollen. Das Recht – wo erlaubt –, die Natur zu genießen, haben wir schließlich alle. Vielleicht machen wir das, was wir als Kinder schon besonders gut konnten: Freude am Miteinander und an neuen Bekanntschaften zu haben. Und vor allem: im gemeinsamen Erleben ein Stück Glück zu finden.

Wie aus Begegnungen unvergessliche Erinnerungen werden, davon erzählt Bestseller-Autor Stephan Orth auf Seite 8. »Draußen only« reist er durch England, als Corona-Experiment. Darauf angewiesen, mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen, um Lagerplätze in ihren Gärten zu erfragen, erkennt er: Abenteuer ist nicht immer eine Frage von Wildnis und Einsamkeit, sondern liegt oft in der Fähigkeit, sich auf »Fremdes«, also auch fremde Menschen, einzulassen. Um deren Hilfe zu erbitten – aber auch um der Bereicherung der Begegnung willen.

In diesem Sinne: Wir wünschen dir viele gemeinsame Erlebnisse!

DEIN RAUSZEIT-TEAM

Zum Cover

Fremd-Geher: Stephan Orth schlief fünf Wochen in Englands Gärten. Seine Erkenntnis: Nichts zu besitzen, kann auch reich machen.



Inhalt — RAUSZEIT 02/2022

04	RAUSBLICK Kreislauf der Rentiere	23	KLEINE ABENTEURER Sternbilder erkennen	39	ARCHIVGUT Die Odyssee des Oskar Speck
06	RAUSLESE Feine Ausrüstungsteile	24	AUFGESPURT Naturerlebnis Pilze sammeln	40	AUFGEKLÄRT Abenteuerfußabdruck selbst berechnen
08	ERLEBT Nur draußen quer durch England	30	LIEBLINGSTEILE Wie der Name schon sagt ...	44	EINBLICK Die Revoluzzer von Sea to Summit
16	RAUSPROBIERT Iglu, Schneehöhle & Co. selbst bauen	32	NACHGEFRAGT Insektenflüsterin Jasmin Schreiber	47	STERNEKÜCHE Winter-BBQ am Lagerfeuer
18	BESSERWISSE Ratgeber Handschuhe	36	EINBLICK Wolle-Spezialist Baur Vliesstoffe	48	BEWEGT So entstehen Trekkingplätze
22	3 FRAGEN AN ... Nordlichter fotografieren	38	LIEBESERKLÄRUNG Das Multitool: Leatherman Wave+ 2H	50	LAGERFEUER-LATEIN Heißkaltes Thermo-Wissen

Allgemeine Anfragen und Anregungen bitte an redaktion@rauszeit.net

IMPRESSUM — Alle Preise in Euro, inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer und exkl. Dekoration. Wir weisen darauf hin, dass Preisänderungen möglich sind und die Lieferbarkeit der Ware nicht immer gewährleistet werden kann. Alle Farb-, Maß-, Gewichts- und Größenangaben nach bestem Wissen und Gewissen, mögliche Abweichungen bitten wir zu entschuldigen. Eventuelle technische Änderungen, Preisirrtümer und Fehlerleutefel behalten wir uns vor.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Andreas Hille und Stefan Fuchs, outdoor-insider.de. — Redaktion & Produktion: Moritz Becher [Chefredakteur], TANNE 9 Becher Lipp Meixner GbR, tanne9.com, redaktion@rauszeit.net — Konzept & Design: Inge Van Ginderachter und Niklas Groschup, ivg-design.com — Druck: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH — Copyright: Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist ohne Zustimmung der Herausgeber und der Redaktion unzulässig und strafbar.

Im Auge des Zyklons

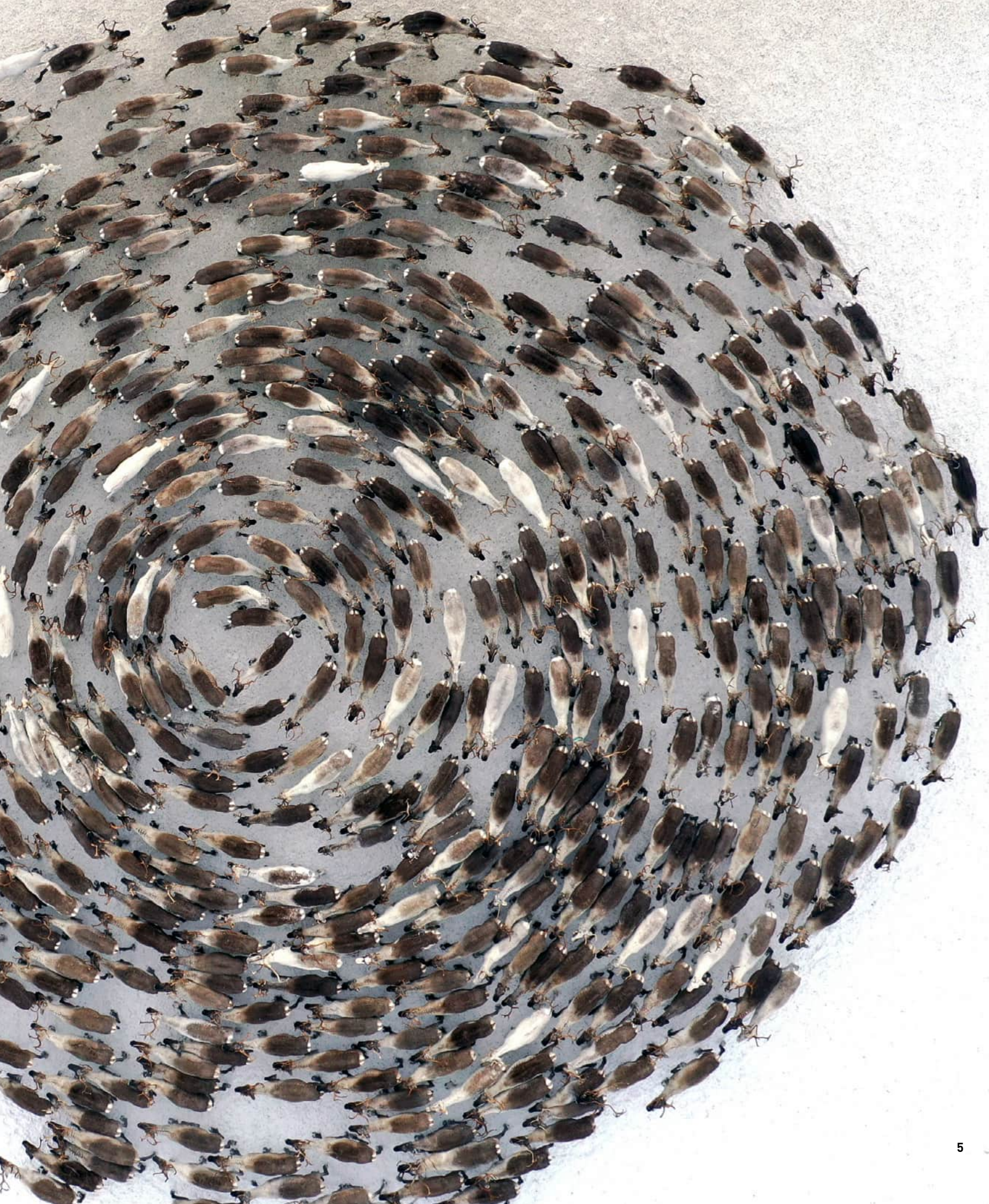
»Stürme der Rentiere« – so beschrieben bereits Wikinger ein Phänomen, das noch heute – natürlich – von Rentierherden »praktiziert« wird und einem einzigen Zweck dient: dem Schutz der Schwächsten. Wissenschaftler sprechen von einem »Rentier-Zyklon«, denn aus der Luft betrachtet bewegt sich die Herde genauso wie ein Wirbelsturm. Die äußersten Reihen laufen am schnellsten, nach innen werden die Kreislaufbewegungen immer langsamer. Und in der Mitte stehen die Kandidaten, die die Herde vor Angreifern schützen will: Kälber, trächtige oder alte Tiere. Die für uns Drohnen-Foto-verwöhnte Beobachter besonders spannende Vogelperspektive interessiert die vierbeinigen Nordhirsche allerdings herzlich wenig. Denn ihre Strategie ist maximale Verwirrung für von der Seite heranziehende Angreifer. Die

zahllosen Körper, Köpfe, doppelt so viele Geweihe und vier Mal so viele Beine machen eine klare Fokussierung auf ein bestimmtes Opfer, was der Jagdtaktik von Raubtieren entspricht, nahezu unmöglich.

Das Verhalten haben auch die domestizierten Tiere der Rentierzüchter Skandinaviens und Sibiriens noch im Blut – auch wenn es ihnen gegen die Zweibeiner mit Lassos nur wenig nützt. Im vorliegenden Fall, nahe des russischen Dörfchens Lovozero in der Region Murmansk, sind nämlich nicht nur die Schwächsten der Herde dran, sondern alle – denn die folgende Milzbrand-Impfung ist von der Regionalregierung verpflichtend vorgegeben.

Fotos: Lev Fedoseyev / picture alliance





RAUSLESE

Ausrüstungsleckerbissen für den Herbst und Winter



- ✓ 100% *plastikfrei*
- ✓ 100% *lebensmittelecht*
- ✓ 100% *spülmaschinentauglich*

For Take-Away

Daheim schmeckt's am besten? Oder besser: von daheim? Dann sind die Food-Boxen vom Spezialisten für Edelstahl-Lebensmittelbehälter Klean Kanteen quasi Pflichtausrüstung. Wochenendausflug, Büro-Lunch, Schulmahlzeit, Uni-Pause – es gibt eigentlich keinen Tag, an dem die 592 oder 1005 ml großen Boxen aus 18/8-Edelstahl nicht passen. Die Deckel sind aus lebensmittelechtem Silikon, seitliche Schnappverschlüsse sichern zusätzlich die Mahlzeit. Und die leere Box am Abend? Kommt einfach in die Geschirrspülmaschine und ist am nächsten Morgen wieder einsatzbereit.

KLEAN KANTEEN

FOOD BOX LUNCH — Preis: 37,95 Euro

FOOD BOX MEAL — Preis: 42,95 Euro

Klein, aber Oyo

Ein gutes Messer muss nicht immer sündhaft teuer sein. Das Klappmesser Marke des norwegischen Herstellers Oyo ist ein echter Allrounder und kann dir – bei machbarer Pflege – ein Leben lang scharfe Dienste leisten. Die 85 mm lange Klinge aus 420er-Stahl lässt sich problemlos nachschleifen. Sicherheitsplus: Nach dem Aufklappen ist sie arretiert. Wohnhaft in einer stabilen Lederscheide mit Gürtelbefestigung.

OYO MARKA KLAPPMESSER

— Preis: 44,95 Euro



Fairbesserung

Der Down Sweater Hoody ist einer der großen Klassiker der Outdoor-Textilien. Mit jeder Generation immer weiter verbessert, nicht nur funktional, sondern auch – typisch Patagonia – in puncto Nachhaltigkeit. In der Neuauflage besteht etwa der PFC-frei imprägnierte Ripstop-Nylon-Außenstoff zu 100 % aus recycelten Fasern, die aus wiederverwerteten Fischernetzen stammen. Die hochwertige 800er-Daune ist nach dem Responsible Down Standard zertifiziert, was Feder-Gewinnung aus Stopflebermast oder Lebendrupf ausschließt. Praktisch: Die ganze Jacke kann in der Brusttasche komprimiert und rucksacktauglich verschwinden.

PATAGONIA DOWN SWEATER HOODY MEN

— Preis: 319,95 Euro



710 ml → 946 ml → 1182 ml

(H)Eiswasser-Behälter

Isolationsflasche? Bleibt daheim, zu schwer. Stimmt nicht mehr. Die Lightweight-Serie von Hydroflask ist um 25 % leichter als deren Standard-Trinkflaschen. Nur 283 g wiegt z. B. das 24er-Modell. Dafür bleibt dank doppelwandigem Edelstahl dein Eistee im Sommer 24 Stunden kalt und dein Heißtee bei eisigen Temperaturen zwölf Stunden äh, ja, richtig schön heiß.

HYDROFLASK

LIGHTWEIGHT WIDE MOUTH TRAIL SERIES 24, 32 UND 40

— Preis: ab 49,95 Euro



Geburtstagskind (25 Jahre)



Happy Birthday to you, Marmelade im Schuh ... Okay, im Renegade ist statt Marmelade eine wasserdichte GoreTex-Membran und ein unglaublich bequemes Fußbett. Zwei von zahlreichen Gründen, warum dieses Modell weltweit bereits über zwölf Millionen Mal in die Hände bzw. an die Füße glücklicher Wanderer gelangt ist. Denn eines stimmt: Der Renegade feiert einen großen Geburtstag – 25 Jahre hat der Klassiker von Lowa auf dem Buckel bzw. der Sohle. Wir gratulieren herzlich und empfehlen ihn wärmstens.

LOWA RENEGADE MID GTX
— Preis: 209,95 Euro



Schlafsackdecken

Die Idee der Decken von Rumpl ist ein Kombi-Ergebnis aus einem in den kalifornischen Bergen liegengebliebenen Bulli, einer ebenso wärmenden wie kreativitätsfördernden Portion Whiskey und Schlafsäcken. Dass die Gründer mit ihrer Idee wattierter, komprimierbarer Decken für unterwegs wie daheim einen globalen Nerv trafen, spiegelt sich auch in der riesigen Auswahl an Motiven und Farben wider. Was uns neben dem Kuschelfaktor besonders gefällt, ist der nachhaltige Ansatz: Rumpl Decken bestehen zu 100 % aus recycelten Materialien. Sie sind windfest, sie fusseln nicht, sie »sammeln« kein Gras und keine Tierhaare ein. Das Problem: die Qual der Auswahl.

RUMPL DECKEN
— Preis: ab 120,00 Euro



Elchleder!

Hand-Werk

Worauf es bei Handschuhen ankommt, weiß Hestra. Seit 86 Jahren entwickelt und fertigt das schwedische Unternehmen nichts anderes als: Handschuhe. Der Tällberg ist ein Handschmeichler par excellence. Außen edles, geschmeidiges Elchleder, innen weiches Fleece-Futter, dazwischen eine flauschige Isolationsschicht gegen klirrende Winterkälte. Du wirst ihn lieben, den Tällberg. Hand drauf!

HESTRA TÄLLBERG
— Preis: 99,95 Euro



Kompakt-Klasse!
Extra kleines Packmaß

14 x 9 x 2 cm



Unterbodenschutz

Okay, unter einer »Decke« mag man sich etwas Flauschigeres vorstellen – aber diese Unterlage ist ein echter Geheimtipp und ein Immer-Dabei, sobald es nach draußen geht. Zusammengefoldet so klein wie eine Tafel Rittersport, ausgebreitet satte 210 auf 130 cm groß. Und verschwindende 171 g leicht. Die 8000 mm Wassersäule erlauben auch Picknick-Plätze auf herbstlich feuchten Wiesen und Waldböden. Der 20 Denier starke Ripstop-Nylon hält einiges aus. Entsprechend vielfältig ist der Einsatzbereich von der Open-Air-Mahlzeit bis zur Zeltunterlage.

COCOON
PICNIC/OUTDOOR/FESTIVAL BLANKET
— Preis: 34,95 Euro



So sind die Regeln:
immer draußen bleiben,
auch nachts. So mancher
Privatgrund wurde – nach
freundlicher Absprache –
zum One-Night-Standplatz.



ERLEBT: AUSGESPERRT IN ENGLAND

DRAUSSEN ONLY, PLEASE

Die Regel war eigentlich simpel: fünf Wochen lang kein Gebäude betreten. Daraus wurde: eine abenteuerliche und zugleich charmante Reise durch ein England, das so die meisten nicht kennen.

Noch nie fiel es mir so schwer, einen Flughafen zu verlassen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens wirkt selbst ein reizloser Koloss wie London-Heathrow plötzlich wohnzimmerhaft behaglich, wenn man plant, die nächsten fünf Wochen ohne Dach über dem Kopf zu verbringen. Ich zögere den Moment des Aufbruchs hinaus, trödle am Gepäckband und schlürfe langsam einen über-
teuerten Cappuccino – bevor ich endlich zum Ausgang gehe.

Zweitens werde ich draußen angehalten, als ich zu Fuß nach einem Weg in die Stadt suche. Ein Flughafenbeamter im Anzug ruft mich zurück: »Wenn Sie da weitergehen, werden Sie verhaftet. Sie können nur mit Bussen oder Bahnen raus. Heathrow ist eine Insel«, erklärt er. »Ich würde aber lieber zu Fuß gehen«, sage ich, woraufhin er – im halben Sprechtempo, als würde er an meiner Zuverlässigkeit zweifeln – etwas sehr Eigenartiges antwortet: »Dieses Land. Ist. Nicht vorbereitet. Auf Menschen. Die. Diese Art von Dingen. Tun. Speziell. Wenn sie. Von woanders. Herkommen.« Wow. Ein etwas weniger deutlicher Hinweis hätte doch auch gereicht. So einfach ist das also, in London zur unerwünschten Person erklärt zu werden, man muss dafür nur zu Fuß den Flughafen verlassen wollen. Misstrauisch laufe ich zur Haltestelle, um per Bus einen Tunnel zu passieren, der für Fußgänger verboten ist. Mein Projekt ist nach gerade mal 25 Minuten

gescheitert. Oder besser: verschoben. Dann fange ich eben außerhalb des Tunnels noch einmal an.

Die Idee geht so: Fünf Wochen lang will ich durch England reisen, von London bis Newcastle, ohne Innenräume zu betreten. Keine Häuser, keine Supermärkte, keine Busse oder Bahnen. Weil gerade Pandemie ist und die meisten Ansteckungen drinnen passieren. Weil ich zuletzt viel zu viel Zeit in geschlossenen Räumen vor Bildschirmen verbracht habe. Und weil ein bisschen mehr Draußensein noch nie ein Fehler war.

»

**Mein Projekt ist nach gerade
mal 25 Minuten gescheitert.
Oder besser: verschoben.**

«

Fünf Wochen lang schlafe ich in Wäldern und Parks, an Kanälen, auf Campingplätzen oder in Gärten. Tatsächlich, über die Reiseplattformen »Couchsurfing« und »Warmshowers« finde ich Menschen, die mich in ihr Allerheiligstes lassen und mir erlauben, in ihren perfekt gemähten, sorgfältig umzäunten britischen Gärten mein Zelt aufzubauen.

→

FRIEDEN IN WARLAND

Die meisten meiner Gastgeber haben eine besondere Beziehung zum Draußensein. Zum Beispiel der pensionierte Physiker David, Ende sechzig, der zusammen mit seiner Frau Monica jahrelang mit Fahrrädern um die Welt gereist war, nach Afrika, Indien und Australien. Heute wohnt er in einer jahrhundertealten Mischung aus Burg und Bauernhof – auf einem Hügelgrundstück namens »Warland«, etwa 50 Kilometer nördlich von Manchester, das er in ein Ökoprojekt verwandelt hat. Es geht um Permakultur, Nachhaltigkeit, um eine unabhängige Existenz als Selbstversorger. Und darum, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen. »School of Sustainable Living« nannte er das in einer E-Mail, worauf ich antwortete, das sei ein guter Name, was David freute, denn er hatte ihn soeben erst erfunden. »Ich suche nach Menschen, die etwas beitragen können«, sagt er. »Wer eine Idee hat, wie er einen Teil des Landes sinnvoll nutzen könnte, darf dafür hier wohnen.« Derzeit sind das eine Ökologin, eine Spieltherapeutin, ein Elektronik-Experte, ein Hühnerzüchter, eine Studentin mit dem Hauptfach »Nachhaltige Architektur« und ein portugiesischer Wasserhund namens Teasle. Mein Zeltplatz befindet sich direkt am Rochdale-Kanal, nicht weit vom schönsten Kompostklo, das ich je gesehen habe. Mit viel Liebe selbstgezimmert, dazu Blumendeko und handgeschriebene Instruktionen, ein luxuriöses, nicht-müffelndes Wohlfühlörtchen. Öffentliche Toiletten sind erlaubt, das ist die einzige Ausnahme meiner 24-Stunden-Draußen-Regel. Aber nur dann, wenn sie direkt zugänglich sind, ich also nicht erst durch ein halbes Einkaufszentrum oder eine Kneipe laufen muss. Sowas gibt's nicht überall auf der Reise, häufig muss ich mir im Wald ein Loch in den Boden graben.

Meine Reiseidee verändert die Wahrnehmung, die Einteilung der Welt in brauchbare und unbrauchbare Dinge. Gebäude werden zu nutzlosen Hintergrundkulissen, völlig unbrauchbar sind Autos, Züge, Modegeschäfte, Drogerien, Apotheken, Buchläden und Restaurants ohne Außenbereich. Die Wohnviertel der Städte verlieren an Reiz, viele



Gastgeber Monica und David. Auf dem Hügel »Warland« betreiben sie das Projekt »School of Sustainable Living«.

Straßen sind wenig attraktiv, weil sie nicht für den Aufenthalt, sondern als Durchgangsort gedacht sind auf dem Weg von einem sicheren Gebäude zum anderen. Als interessanter als sonst dagegen empfinde ich Street Art, Szeneviertel, Märkte, Sitzbänke, Parks, Bushaltestellen (weil ihre Dächer Regenschutz bieten), Leihfahrräder, E-Scooter und andere Fußgänger. Ich bin Aussteiger und gleichzeitig mittendrin im Leben, weil ich auf den Rückzug hinter Mauern verzichte.

Zu Fuß schaffe ich im Durchschnitt 20 Kilometer pro Tag, nach zwei Wochen schenkt mir der Gastgeber Ben in Stratford-upon-Avon ein altes Mountainbike, das er auf dem Sperrmüll gefunden und repariert hat. Nicht gerade ein modernes Sportgerät, anfangs funktionieren nur drei Gänge und bald nur noch einer, aber dennoch bin ich damit erheblich schneller unterwegs.

→



»
**Öffentliche Toiletten sind erlaubt,
das ist die einzige Ausnahme
meiner 24-Stunden-Draußen-Regel.**
«

Ausgesperrt zu sein, vermittelt ein anderes Lebensgefühl. Und gar kein so schlechtes, findet Stephan Orth. Auf Fremde zuzugehen, ist dabei ebenso Reiz wie Notwendigkeit.



Geschenke dürfen angenommen werden – solange es keine Übernachtungen in Häusern sind. Gastgeber Ben aus Stratford-upon-Avon schenkt Stephan Orth ein Fahrrad.

Praxistipps: Draußen-Reisen in England

Wald und Wiesen: Offiziell ist in England Wildcampen, anders als in Schottland, nicht erlaubt. Und ein Großteil des Landes befindet sich in Privatbesitz, deshalb ist einige Vorsicht geboten (auf keinen Fall über Zäune klettern!). Ansonsten: Wer Plätze mit genug Abstand zum nächsten Weg auswählt, bei Dämmerung das Zelt aufbaut, keine Spuren hinterlässt und morgens früh aufbricht, sollte wenige Probleme bekommen.

Gärten: Über die App »Warmshowers« bieten viele Menschen Zeltplätze in ihren Gärten an. Eigentlich sind die nur für Radreisende gedacht, aber mit etwas Überredungskunst wird man auch als Wanderer akzeptiert.

Campingplätze: Die Seite ukcampsite.co.uk verursacht durch ihren 90er-Jahre-Hobby-

designer-Look zwar heftige Augenschmerzen, bietet aber überraschend gute Informationen (inklusive Telefonnummern) zu Tausenden Campingplätzen.

Schöne Landschaften: Ein Highlight der Tour waren zwei Etappen des fantastischen »Pennine«-Weitwanderwegs im Norden. Auch der »Hadrian's Wall Path« ist speziell auf den mittleren Etappen sehr reizvoll.

AUSRÜSTUNGSTIPPS

Richtig gewichten: Runter mit den Kilos, lautet die wichtigste Regel fürs Langzeit-Draußensein. Mein MSR-Zelt wiegt nur 1100 g, am Rucksack habe ich alle überflüssigen Riemen abgeschnitten, zum Schlafen benutze ich eine Thermarest-Dreiviertel-Luftmatratze und lege den leeren Rucksack

unter die Füße. Viel wert sind Gegenstände, die für verschiedene Zwecke nutzbar sind, etwa ein Buff-Schlauchtuch, das als Schal, Sonnenschutz, Mütze, Brillenputztuch und Schweißband dienen kann.

Liebster Luxusgegenstand: ein aufblasbares Kissen, das nur 46 Gramm wiegt. Klar, kann man den Kopf auch auf Klamottenstapel betten, aber mit dem Ding schlafe ich erheblich besser. Unverzichtbar ist auch eine Schlafmaske, um morgens nicht vom ersten Licht aufzuwachen.

Pflichtausrüstung: ein guter Regenschutz! Schuhe, Jacke, Überhose mit wasserdichter Membran und Rucksack-Regenhülle sind in England einfach Pflicht.

WENIG MÜLL, KAUM CO₂

Was als Corona-Flucht begann, erweist sich bald als Experiment in Sachen nachhaltiges Reisen: Weil ich fünf Wochen lang keine Ausrüstung nachkaufen kann, werde ich zum Minimalisten. Weil ich kein Fahrzeug betrete, ist mein CO₂-Ausstoß seit Verlassen des Flughafens minimal. Außerdem produziere ich weniger Müll als zu Hause, weil ich ständig in der Außengastronomie esse und – abgesehen von ein paar Coffee-to-go-Bechern – keine Einweg-Getränkebehälter verwende, sondern immer meine zwei Wasserschläuche. Häufig finde ich Trinkwasser auf Friedhöfen, weil dort öffentliche Hähne angebracht sind für die Gießkannen der Besucher, oft füllen auch die Gastgeber meine Vorräte auf.

Das Landstreicherleben verändert mich. Jede Pandemüdigkeit verschwindet, ich fühle mich fit und frei und lebendig. Und auch wenn ich manchmal stundenlang hungrig oder durstig bin, stoße ich nur auf klar strukturierte Probleme, die zeitnah lösbar sind: Nahrung, Schlafplatz, den Weg finden und gesund bleiben. Und das ist der Unterschied des Abenteurers zum Normalleben mit seinen Langzeitsorgen, die ständigen Stress verursachen, ohne dass es zu regelmäßigen Erfolgsmomenten kommt. Vielleicht ist deshalb Draußensein die beste Stresstherapie. Natürlich ist dies nicht die Neuerfindung des Outdoor-Reisens. Viele wanderbegeisterte Menschen verbringen mehrere Tage am Stück nur draußen. Doch oft sind sie sehr froh, zwischendurch mal in einem Restaurant oder eine Berghütte zu rasten. Die kleine Regeländerung, ständig und auch in Städten nonstop an der frischen Luft zu sein, macht den Unterschied. Fehlt eigentlich nur



Aus dem Sperrmüll gefischt, wieder flottgemacht – und dem Autor geschenkt. Stephan Orth trifft reichlich Menschen, die es gut mit ihm meinen.

noch ein lifestyliger Name, um das zur Trenddisziplin auszurufen. Am besten was auf -ing. Outlocking. Neo-Landstreiching. Covid-Walking. Pandemic Camping. Isolation-Tramping. Draußenbleibing. Auslocking. Extrem-Luftschnapping. Natural-Distancing. Outsiding. Ja, vielleicht Outsiding. Oder Outsidern.

Man könnte sich verschiedene Unterdisziplinen ausdenken, je nachdem, wie groß die Herausforderung sein soll:



»

Das Landstreicherleben verändert mich. Jede Pandemüdigkeit verschwindet, ich fühle mich fit und frei und lebendig.

«

Campingkocher? Ist nicht dabei. Zum Einkaufen müsste man ja »reingehen«. Stattdessen: Kulinarik nur in Außengastronomie und for take-away. Nette Gespräche inklusive.



CO₂MMITTED TO THE MOUNTAINS



- Outsiden ohne Restaurants und Märkte, nur Nahrung aus der Natur ist erlaubt, inklusive Angeln und Jagen
- Outsiden ohne Geld
- Outsiden ohne Zelt (man schläft dann im Biwaksack, in der Hängematte oder unter einer Rettungsdecke aus PE-Folie)
- Outsiden ohne Handy, mit gedruckter Landkarte und Kompass
- Five-to-nine-Outsiden – zwischen Feierabend und Arbeitsbeginn am nächsten Morgen
- Man könnte Wettkämpfe veranstalten: Wer schafft am schnellsten 200 Kilometer? Wer kommt in 24 Stunden am weitesten?
- Oder eine Fernsehshow im »Dschungelcamp«-Stil, bei der jedem Teilnehmer anfangs 20 Ausrüstungsgegenstände nach Wahl erlaubt sind, von denen er täglich einen abgeben muss. Wer am längsten durchhält, gewinnt.
- Man könnte Show-Kandidaten in der Wildnis aussetzen, ihnen ein Handy als einziges Überlebenswerkzeug in die Hand drücken und sie dann vor laufenden Kameras ein paar Wochen outsiden lassen.
- Man könnte organisierte Reisen anbieten, Selbstfindungs-Retreats organisieren, Sommer-Camps für Jugendliche veranstalten.
- Man könnte so viel tun, um mehr Lebensstunden draußen zu verbringen.

DIE GANZE WELT GEHÖRT MIR

In Hexham im Norden Englands spricht mich vor dem Busdepot ein Fremder mit lückenhaften Schneidezähnen und grauem Trainingsanzug an. Er berichtet, schon seit neun Jahren in einem Zelt zu leben, nur im tiefsten Winter suche er sich für ein bis zwei Monate was anderes. Er lädt mich ein, nebenan zu campen, und beschreibt in breitem Geordie-Slang die Route zu seinem Wohnsitz am Ufer des Flusses Tyne. Der Ort ist nicht so leicht zu finden, aber ich habe das Gefühl, von Alan was lernen zu können, deshalb gebe ich nicht auf, bis ich in einem Waldstück neben einem Angelclub, etwa zwei Kilometer außerhalb der Stadt, sein Zelt entdecke. Der Obdachlose ist nicht zu Hause, den ganzen Nachmittag und Abend warte ich auf ihn, dann baue ich mein Zelt in der Nähe auf.

Erst nach Mitternacht höre ich draußen Alans Fahrrad, am nächsten Morgen können wir sprechen. »Ich kann Wohnungen nicht ausstehen«, plaudert er. »Links und rechts andere Menschen, unten und oben auch. Man



Es braucht Wissen, Können und die richtige Ausrüstung, um sich sicher in den Bergen zu bewegen. Es braucht uns alle, um sie zu schützen. In der **SWISSWOOL ZINAL JACKET** setzen wir deshalb auf natürliche Isolation durch Schweizer Wolle. Sie ist Teil unserer ersten klimaneutralen Winterkollektion.



Erfahre mehr auf [ortovox.com](https://www.ortovox.com)

ORTOVOX

Packtipps: für englische Wochen

Wollfühlfaktor

Auf Mehrtagestouren ist weniger mehr. Nur sollte es nicht danach riechen. Im Fleece Plus Anorak ist Merinowolle – kombiniert mit recyceltem Polyester – dort eingearbeitet, wo es den Wollfühlfaktor braucht: temperatur- und feuchtigkeitsregulierend – und nasenschoonend. Schultern und Kapuze sind aus abriebfestem, winddichtem Stoff. Ideal für Rucksackträger und englischen Wind.

ORTOVOX
FLEECE PLUS ANORAK
WOMEN
— Preis: 269,95 Euro

Walk, Man

Diesen Allrounder kannst du sogar nachts anlassen, so genial sind Passform und Materialmix. Der schwedische Hosenspezialist Lundhags kombiniert ein Polyester-Bio-baumwollgewebe mit Nylon-Stretch-Einsätzen. Alle verwendeten Stoffe sind recycelt oder Bio und gegen englisches Wetter PFC-frei imprägniert. Reichlich Taschen für Pfund, Handy, Riegel oder 4-Uhr-Teebeutel.

LUNDHAGS
FULU CARGO STRETCH
HYBRID PANT MEN
— Preis: 179,95 Euro



Neuer Falter

Diese Schaummatte ist – unserer Meinung nach – ein Muss auf jeder Mehrtages-Packliste. Nemo hat mit der Switchback einen echten Wurf gemacht: Sie ist dank 3D-Noppenkonstruktion erstaunlich komfortabel, quasi unkaputtbar und selbst nach einem heftigen Pub-Besuch in Sekundenschnelle aufgebaut. Ein integrierter Metallfilm reflektiert deine Körperwärme. Ideal auch als Unterlage zum Kochen oder Pausieren.

NEMO
SWITCHBACK
— Preis: 49,95 Euro

Reisebett

70 % Entendaune, 30 % Wolle. Das ist das Erfolgsrezept des 1050 g leichten Biopod Down-wool Subzero Schlafsacks. Die Rezeptur der Füllung hat Hersteller Grüzibag selbst entwickelt. Der Clou: Daune hat die besten Isolationseigenschaften, Wolle zieht Feuchtigkeit von der Daune. Die Kombi ist ein hervorragender Schlafkomfort (bis ca. 2 °C) – besonders im regnerischen England. Komplet »Made in Germany«. Weitere Details? Zeigen wir dir gerne im Liegen im Laden.

GRÜZIBAG
BIOPOD DOWNWOOL SUBZERO 185
— Preis: 339,95 Euro

Eine für (fast) alles

Vielleicht die einzige Jacke, die du zukünftig brauchen wirst. Ok, vielleicht nicht ganz. Aber die Macnas Softshell Jacke vereint wirklich alles, was du bei gewichtssensiblen Unternehmungen brauchst: Sie ist bis 20.000 mm (= so stark ist selbst der englische Regen nicht) wasserabweisend, bietet reichlich Stretch, »atmet« aber besser als die meisten Hardshells und bietet darüber hinaus eine regulierbare Kapuze, zwei Seitentaschen und verstellbare Ärmelbündchen.

LA SPORTIVA
MACNAS SOFTSHELL JKT MEN
— Preis: 199,95 Euro



My home is my MSR. Bei Trekking-Trips durch England ist ein gutes Zelt Gold wert.

lebt eingezwängt.« Er deutet auf den Wald und den Fluss, ein paar Enten schwimmen vorbei. »Was für ein Irrsinn ist das, wenn Menschen sagen, ihnen »gehöre« ein Stück Land? Wer bestimmt sowas? Der Planet sollte doch allen gehören. Ich besitze keinen Quadratmeter, und dennoch besitze ich die ganze Welt.«

Ich kann ihn gut verstehen, mir geht es ähnlich. Obwohl mein Einpersonenzelt relativ winzig ist, fühle ich mich nicht beengt. Weil ich viel näher an der Umgebung bin, weil die ganze Umgebung zu meinem Aufenthaltsort wird, wenn keine dicken Mauern mich von ihr trennen. »Ich merke schon, dir gefällt das«, sagt Alan zum Abschied. »Bald wirst du auch so leben wie ich.« O

TEXT STEPHAN ORTH

FOTOS OLI SCARFF & STEPHAN ORTH

Über Stephan Orth

Die ganze Geschichte seiner Draußen-Reise durch England erzählt Bestseller-Autor Stephan Orth in seinem neuen Buch »Absolutely ausgesperrt«, erschienen im Malik Verlag, oder auf seinen Live-Vorträgen (www.stephan-orth.de).



Abenteuer ist überall. Hilleberg!



Ståle Johan Aklestad/treogtind.no

SEIT 50 JAHREN fertigt Hilleberg Zelte und Wetterschutzlösungen höchster Qualität. Entworfen in Schweden, produziert in Estland und weltweit eingesetzt, bieten Hilleberg Zelte eine ideale Balance zwischen hoher Strapazierfähigkeit, geringem Gewicht, einfacher Handhabung und hohem Komfort.

HILLEBERG
THE TENTMAKER



BESTELLE DEN KOSTENLOSEN KATALOG

HILLEBERG.COM

+ 46 (0)63 57 15 50

Facebook.com/HillebergTheTentmaker



RAUSPROBIERT: EINE NACHT IN DER SCHNEEHÖHLE

Kühl und trocken lagern



Wie es sich anfühlt, inmitten von Schneekristallen zu schlafen? Die Outdoor-Künstlerin Geertje Marquardt erklärt, wie man ein Iglu baut und darin schläft.

Ich schwitze. Und schnaufe, während ich einen Baustein nach dem anderen aus dem windgepressten Schnee säge und ihn zum Bauplatz trage. Schließlich liegt schon ein langer Tag auf Skiern durch den norwegischen Nationalpark Hardangervidda mit schwerer Pulka hinter uns. Dennoch bin ich gespannt auf meine erste Nacht im Iglu.

Der verbaute Schnee scheint perfekt. Die Blöcke sind stabil und groß genug. Wir können die Spirale des Iglus an einem Nachmittag so hoch stapeln, dass eine schöne Kuppel entsteht. Als Christian aus unserer achtköpfigen Expeditionsgruppe von außen den Schlussstein hineingleiten lässt, wird es bei mir im Innenraum plötzlich dunkel und sehr still.

Draußen pfeift der Wind, doch plötzlich scheint es gar nicht mehr so kalt zu sein.

Der Eingang liegt sehr tief und ich klettere hinaus in die Weite der Hardangervidda.

Die Pforte muss noch gestaltet werden; als Schneekünstlerin schwinde ich noch einmal die Schneesäge und komplettiere das Kunstwerk.

Dann geht es an das Einrichten. Eine Evazote Matte und eine daunengefüllte Iso-matte sind die perfekte Kombination für die

bevorstehende kalte Nacht, die ich in meinem Daunenschlafsack verbringen werde. Eine Lage Wollunterwäsche und eine warme Mütze auf dem Kopf sind mein Schlafanzug für heute.

Durch den Eingang sehe ich noch das grünliche Schimmern der Nordlichter am skandinavischen Winterhimmel. Dann ist es still. Der Schnee verschluckt jedes Geräusch. Ich merke, wie gut mir das endlose Weiß und die sanften Hügel der Hochebene tun. Den ganzen Tag haben meine Augen nichts anderes gesehen. Ruhe von innen und außen. Stille und Seligkeit.

Ich schlummere in einen tiefen, erholsamen Schlaf, nachdem ich meine Schlafsackkapuze noch einmal ganz fest um meinen Kopf gezogen habe. Am nächsten Morgen bin ich sehr erholt und stecke gleich meinen Kopf aus dem Iglu-Eingang. Der Mund bleibt offen stehen bei der Pracht der Himmelsfarben. Es ist eisig kalt und der nördliche Himmel zeigt sich in einem fantastischen Blau-Pink-Verlauf. Wie gut der Schnee gegen die Kälte isoliert, wird mir in diesem Moment plötzlich klar: Ich habe die ganze Iglu-Nacht kein bisschen gefroren.

TEXT & FOTOS GEERTJE MARQUARDT

Bauarten aus Schnee

Schneehöhle

In Regionen mit viel Schnee oder Schneewechten ist schnell ein Bauplatz an der windabgewandten Seite eines Hügels für die klassische Schneehöhle gefunden. Wenn der Schnee mindestens zwei Meter tief und recht gut verfestigt ist, ist es einfach, eine Höhle von etwa zwei Metern Länge und 1,50 Metern Höhe mit einer Schaufel auszugraben.

Iglu

Ein Iglu wird mit Blöcken aus gepresstem Schnee wie eine Spirale hochgezogen. Der Schnee muss natürlich so fest sein, dass die Blöcke nicht auseinanderfallen. Die weißen Ziegel werden nach Passung konisch zugeschnitten, sodass ein kuppelförmiger Bau mit Schlussstein entsteht. Der ideale Durchmesser beträgt 2 bis 2,50 Meter – wenn möglich auf einem ebenen, festgetretenen Bauplatz.

Quinzee

Diese Art des Schneehauses entsteht aus einem Hügel aus verfestigtem Schnee. Er kann auf natürliche Weise entstanden oder aufgeschüttet sein. Mithilfe einer Schneeschaufel und anderen Werkzeugen kann eine Spielhöhle oder sogar ein ganzes Schlafhaus daraus gestaltet werden.

Schneehaus-Regeln

Achtung Unterkühlung! Im Winter kühlt der Körper durch Schweiß und nasse Kleidung schnell aus. Der Bau der Unterkunft ist eine anstrengende Tätigkeit – deshalb sind Pausen sinnvoll. Und ein Kleiderwechsel nach getaner Arbeit.

Todesfalle Kohlenmonoxidvergiftung. Unbedingt ein Zu- und ein Abluftloch einbauen, damit der Sauerstoffgehalt in der Schneehöhle stimmt. Vorsicht bei ausgedehnten Kochvorgängen. Denn das beim Verbrennen entstehende geruchslose Gas Kohlenmonoxid kann ohne ausreichend Sauerstoff tödlich sein – ohne dass man es bemerkt.

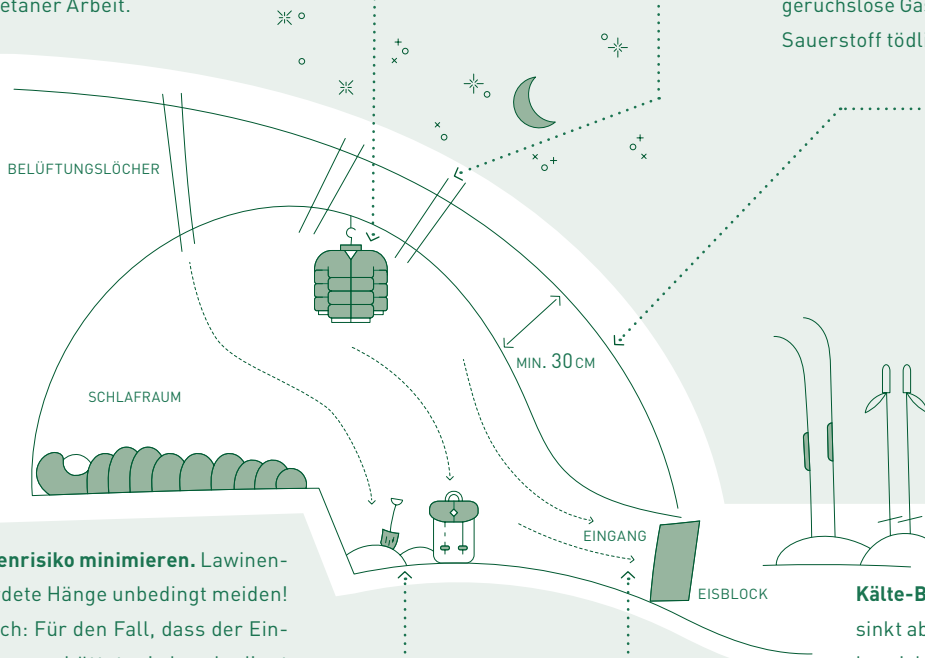
Einsturzgefahr. Das Kuppeldach sollte kuppelförmig und mindestens 30 cm dick sein, damit es nicht einstürzt. Ein zu dickes Dach hat jedoch den Nachteil einer zu hohen Last.

PRAXISTIPPS:

1. Ausreichend Zeit einplanen – mindestens einen halben Tag
2. Klappt nicht immer = Erfahrung macht den Meister

Lawinenrisiko minimieren. Lawinengefährdete Hänge unbedingt meiden! Dennoch: Für den Fall, dass der Eingang zugeschüttet wird, unbedingt ein Grabwerkzeug (z. B. Schaufel) mit in die Höhle/Iglu nehmen. Hilft auch, wenn der Eingang zuschneit.

Kälte-Blockade. Warme Luft steigt auf, kalte Luft sinkt ab – mit einem tiefer liegenden Eingangsbereich (Graben ausheben) bleibt die Kälte im Eingangsbereich hängen und die Höhle erwärmt sich leichter.



Ausrüstung für Schnee-Architekten

D-Griff für guten Halt, hohe Seitenränder und ein Fassungsvermögen von 3,1 Litern – damit wuppt die Lawinschaufel Kodiak einiges an Schnee. Förderlich für eine optimale Kraftübertragung: geschärfte Schneidekante, eine breite Trittlfläche und ein längenverstellbarer Schaufelstiel. Übrigens: einmal umklicken, dann wird aus der Schaufel eine Hacke. Ein perfektes Werkzeug für den Bau kleiner Schneehotels. Bevor du aber schweißgebadet nach getaner Arbeit auskühlst, rein in den kuscheligen »Schlafsack zum Anziehen«. Mit 900 cuin Daunen-Bauschkraft und neuer Wärmereflections-Technologie ist die Mythic Ultra Jacket besser gedämmt als die meisten Fertighäuser – und bringt trotzdem nur minimale 537 g auf die Waage. Großartig von Schneehöhle bis Sichern in kalten Nordwänden. Wenn die Nacht hereinbricht: schnell die 150 Lumen helle, spritzwasserfeste Moji R+ Mini-Laterne anknipsen. Gerüstet für ein romantisches Gaskocher-Dinner (Dimm-Funktion) wie auch eine Iglu-Party (Regenbogenfarben im Blink-Modus). Funktionierte ebenso prächtig ohne Schneedecke, z. B. per integriertem Haken im Zelt aufhängen oder dank Magnet im Van an die Karosserie heften.

BLACK DIAMOND MOJI R+ — Preis: 39,95 Euro

RAB MYTHIC ULTRA JACKET WOMEN — Preis: 449,95 Euro

ORTOVOX KODIAK SCHNEESCHAUFEL — Preis: 99,95 Euro



Finger-Spitzengefühl



Kleines Accessoire, große Wirkung: Handschuhe können draußen den Unterschied machen zwischen »Wow!« und »Au!«. RAUSZEIT erklärt, was du beachten solltest.

im Rucksack: dünne Handschuhe aus Merinowolle sowie wasserdichte Überhandschuhe. Dieses Schichtprinzip – wie bei Bekleidung – ermöglicht Flexibilität. In kalten Regionen oder auf Expeditionen sollte zusätzlich ein mollig warmes Paar mit Kunstfaser- oder Daunenfüllung mit auf die Reise.

Gebirge – Griffigkeit und Präzision sind hier besonders wichtig. Beim Sichern eines Kletterpartners in schattigen Nordwänden zum Beispiel. Beim Eisklettern oder auf Gletschertour sind sie unentbehrlich. Grundsätzlich: Je höher hinaus, desto wärmer und robuster sollten die Handschuhe sein.

Alpinski & Skitour – Fürs Abfahrtsskifahren auf oder abseits der Piste genügt ein Paar Handschuhe, eher warm gefüttert sowie wind- und wasserdicht. Besonders kälteempfindliche Carver und Wedler wählen statt Fingerhandschuhen Fäustlinge. Auf Skitour benötigst du zwei Paar Handschuhe: Für den Aufstieg kommen Softshell- oder Fleecehandschuhe infrage. Die Dicke sollte so gewählt sein, dass deine Hände weder frieren noch stark schwitzen. Zum Abfahren dürfen dann die dickeren Skihandschuhe aus dem Rucksack.

Skilanglauf & Backcountry – Langlaufhandschuhe sollen wärmen, aber genug Feingefühl und Griff für den Stockeinsatz bieten. Deshalb liegen sie an der Innenseite eng an. Drumherum ist an kühlen Tagen ein winddichtes und wärmendes Softshell-Material erste Wahl. Bei einer Backcountry-Tour etwa in Skandinavien

Unsere Hände sind hochkomplexe Gebilde. 27 Knochen, 36 Gelenke und 39 Muskeln sowie verschiedene Sehnen, Bänder und zahllose Sinneszellen ergeben im Zusammenspiel ein sehr vielseitiges Tast- und Greifinstrument. Kälte jedoch schränkt ihre Funktion stark ein. Um unsere Hände zu schützen, tragen wir Handschuhe. Die Anforderungen an dieses Kleidungsstück sind hoch, wenn die Funktion möglichst wenig eingeschränkt werden soll.

Entsprechend aufwendig ist ein wirklich guter Handschuh in Entwicklung und Herstellung. Präzise Handarbeit, zahlreiche Arbeitsschritte und viel Erfahrung erfordert dieses buchstäbliche Handwerk. Der Unterschied zwischen einem flachen Handschlappen und einem

dreidimensional genähten Modell mit artikulierten Fingern, hochqualitativen Materialien, technischen Innovationen (wie z. B. Heizung) und langlebiger Verarbeitung ist enorm. Und schließlich ist auch jede Hand ein bisschen anders. Wie findest du also den richtigen Handschuh für dich?

①

DIE WICHTIGSTE FRAGE: WOFÜR?

Wandern & Trekking – Beim Winterwandern oder auf Schneeschuhtour sollten Handschuhe wärmen, Wind abhalten, aber ausreichend Feingefühl für das Schließen einer Rucksack-schnalle bieten. Als Allrounder empfehlen wir mitteldicke Softshell-Handschuhe. Ergänzend



Hochwertige Handschuhe zu nähen, ist Präzisionsarbeit und erfordert viel Geschick und Erfahrung.

solltest du für alle Fälle gerüstet sein und mehrere, unterschiedlich dicke Modelle einpacken – vom dünnen Woll-Liner bis hin zum Daunen-Fäustling. Im Extrembereich (z. B. Grönland-Durchquerung) sogar auch Ersatz für den Fall, dass ein Handschuh weggeweht wird.

Radfahren – Ein sicheres Gefühl am Lenker hat oberste Priorität, deshalb liegen Fahrradhandschuhe eng an. Mit gefütterten und wasserdichten Modellen gibt es auch im Winter keinen Grund mehr, das Fahrrad stehen zu lassen. Reflektoren und auffällige Farben erhöhen die Sicherheit.



Der Bergler

Unsere Wahl für den Berg. Außen Nylon-Wolle-Mix, dazu eine wärmende Wollwattierung, die Handfläche feines Ziegenleder. Hautkontakt gibt es ausschließlich mit feinem Merinowollfutterstoff. Zusätzliche Verstärkungen zwischen Daumen und Zeigefinger, wo der Skistock gegriffen wird. Und bei Regen? Wird einfach die in der Manschette versteckte Regenhülle übergestülpt.

ORTOVOX TOUR PRO COVER GLOVE
— Preis: 99,95 Euro



Der Allwetter-Begleiter

Wasser- und winddicht, das sind die großen Pluspunkte des Czone Contact Glove. Materialmix aus Polyamid mit 4-Wege-Stretch und Polyester-PU-Gewebe. Mit elastischer Neoprenstulpe am Handgelenk und Schaumstoff-Isolierung ist er maximal unkompliziert und zuverlässig. Praktisch: Die Zeigefingerspitze ist Touchscreen-tauglich.

HESTRA
CZONE CONTACT GLOVE 5-FINGER
— Preis: 64,95 Euro



THE TRAIL COLLECTION



ENTWORFEN FÜR DEINE NÄCHSTE WANDERUNG

Von einfachen Wochenendausflügen bis hin zu ausgedehnten Rucksackwanderungen im Gebirge bietet die Black Diamond Trail Trekking Poles Serie ein ausgezeichnetes Verhältnis an Komfort, Funktionalität und Strapazierfähigkeit. Entdecke die Vielfalt und finde den richtigen Wanderstock für dein nächstes Abenteuer.

BLACKDIAMONDEQUIPMENT.COM



②

KOMPAKTES HANDSCHUH-WISSEN

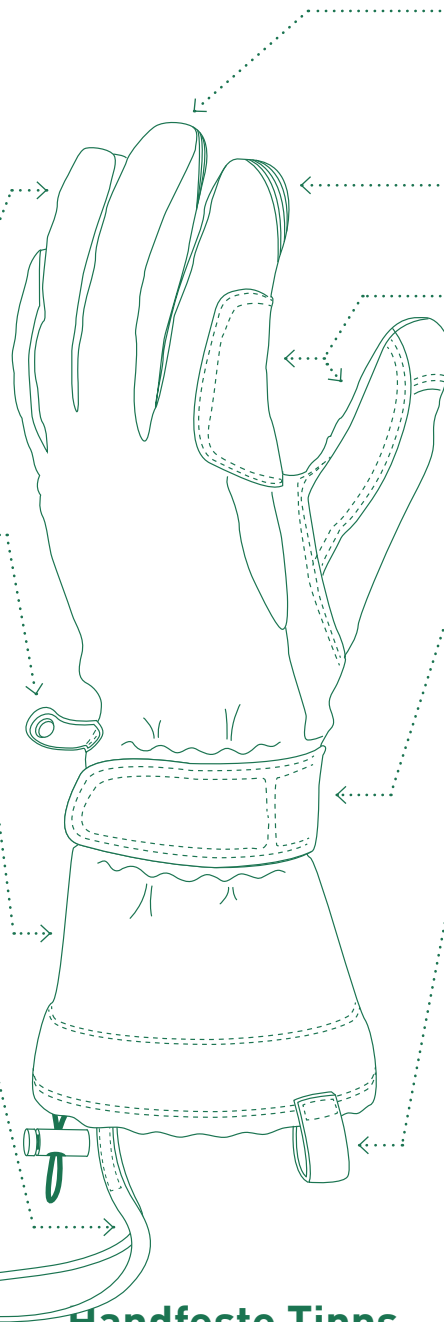
Kordeln, Schlaufen, Manschetten – an Handschuhen ist einiges dran. Wir erklären dir die wichtigsten Funktionen:

Finger oder Faust — Fingerhandschuhe kannst du bei den meisten Handgriffen anlassen (Schalten beim Radfahren, Schließen der Skischuhe), bei Fäustlingen ist dagegen die Wärmeleistung ungleich höher. Tipp: Bei grimmiger Kälte immer ein Paar Fäustlinge in der Hinterhand, also im Gepäck dabei haben.

Klipp — Hier kannst du die Handschuhe aneinander klippen und zum Trocknen aufhängen. Und sie lassen sich auch leichter im Rucksack finden bzw. schlechter verlieren.

Abschluss — Kurzer Abschluss = maximale Beweglichkeit im Handgelenk (Radfahren). Lange und weite Manschette, die sich über den Jackenärmel ziehen lässt = Tiefschneeabfahrten, Iglu-Bau etc. Das sorgt durchgängig für Wärme und hält Feuchtigkeit draußen. Tipp: am besten mit Jacke in den Laden zur Anprobe kommen.

Handgelenkschlaufe — Praktisches Detail von Skihandschuhen. So kann man die Handschuhe kurz ausziehen und baumeln lassen, ohne sie ablegen oder wegstecken zu müssen.



(Vor)Form — Viele Handschuhe haben vorgeformte, leicht angewinkelte Finger. Das erleichtert das Greifen und verhindert Faltenbildung an der Innenseite.

Handlyschuh — Wer sein Smartphone mit Handschuhen bedienen möchte – z. B. die Navi-App –, benötigt Modelle mit extra Kontaktzonen an den Fingerspitzen.

Verstärkungen — Bei zupackenden Sportarten wie Skilanglauf oder Eisklettern sind rutsch- und abriebfeste Einsätze an der Innenseite unerlässlich. Bei Fahrradhandschuhen sind die Handflächen gepolstert.

Fixierung — Eine Zugschlaufe über dem Handrücken oder ein Klettverschluss am Handgelenk sorgen für festen Sitz. Tipp: Die Fixierung sollte sich auch mit angezogenem Handschuh der Gegenhand einfach schließen und öffnen lassen.

Zugschlaufen — Je nach Positionierung Anzieh- oder Ausziehhilfe.

FAZIT:

Handschuhe für verschiedene Einsatzbereiche unterscheiden sich grundlegend. Ebenso unterschiedlich wie die zahlreichen verschiedenen Handschuhmodelle sind auch unsere Hände. Deshalb: Grau ist alle Theorie. Komm am besten zu uns in den Laden, probiere verschiedene Modelle an, vertraue auf dein Fingerspitzengefühl – und auf unsere persönliche Beratung. O

TEXT INGO WILHELM

Handfeste Tipps

Die richtige Größe?

Die Handschuhgröße hängt in erster Linie vom Handumfang ab. Also: abmessen. Oder noch besser: anprobieren. Wenn du mit den Fingerspitzen vorne anstößt, sind die Handschuhe zu klein. Etwas Luft um die Finger und den Handrücken steigert die Isolationsleistung, deshalb sollten Handschuhe nicht zu eng anliegen. Zu weit ist aber auch nichts, weil dann das Griffgefühl verloren geht oder sogar Falten entstehen.

Wie leben Handschuhe länger?

Pflegeanleitung beachten! Leder in der Waschmaschine: verboten! Viele Fleece- oder Softshell-Handschuhe hingegen dürfen rein. Wichtig: Handschuhe bei Zimmertemperatur trocknen, aber nicht auf die Heizung legen, das macht das Leder spröde. Lederbalsam hält es weich und geschmeidig. Umgehendes Trocknen und gelegentliches Reinigen helfen auch gegen schlechte Gerüche, Stichwort Stinkefinger ...

Was sollte man unbedingt vermeiden?

Durchfeuchtete Handschuhe büßen deutlich an Wärmeleistung ein. Das gilt insbesondere für Modelle mit Daunenfüllung. Viele Menschen tragen bei intensiver Bewegung zu warme Handschuhe. Sind die dann vollgeschwitzt, wärmen sie nicht mehr ausreichend, wenn man es braucht. Also lieber zunächst etwas dünnere Handschuhe anziehen und die dickeren als Reserve in den Rucksack.

Der Allrounder

Die richtige Wahl für alle, die viel damit machen wollen. Langlebiges Ziegenleder an der Innenhand, winddichtes Gore-Tex Infinium Windstopper Breeze auf der Oberhand. Vorgeformte Finger mit leichten Materialüberlappungen an den Nähten für sicheres Zupacken. Die Klettschleife am Handgelenk macht die klasse Passform perfekt.



HESTRA ERGO GRIP ACTIVE
— Preis: 99,95 Euro

Die Extraportion Wärme

Mit einem Flächengewicht von 200 g/m² ideal als leichter Handschuh für Spaziergänge oder wärmerer Innenhandschuh bei Eiseskälte. Damit die Oasis Glove Liners auch satt sitzen, hat Icebreaker der seidig-weichen Merinowolle 4 % Lycra beigemischt.



ICEBREAKER 200 OASIS GLOVE LINERS
— Preis: 29,95 Euro

Der Skifahrer

Ausgelegt auf kalte Tage auf und neben der Piste funktioniert er natürlich auch für viele andere Wintereinsätze. An der Außenhand wird recyceltes und PFC-frei imprägniertes Polyester eingesetzt, an der Innenhand geschmeidiges Ziegenleder. Eine PFC-freie Sympatex-Membran macht den Handschuh wasser- und winddicht, eine PrimaLoft-Iso-lierung aus recycelten Fasern hält die Hände warm.



ROECKL SEQUOIA STX MITTEN
— Preis: 99,95 Euro

MONS
ROYALE

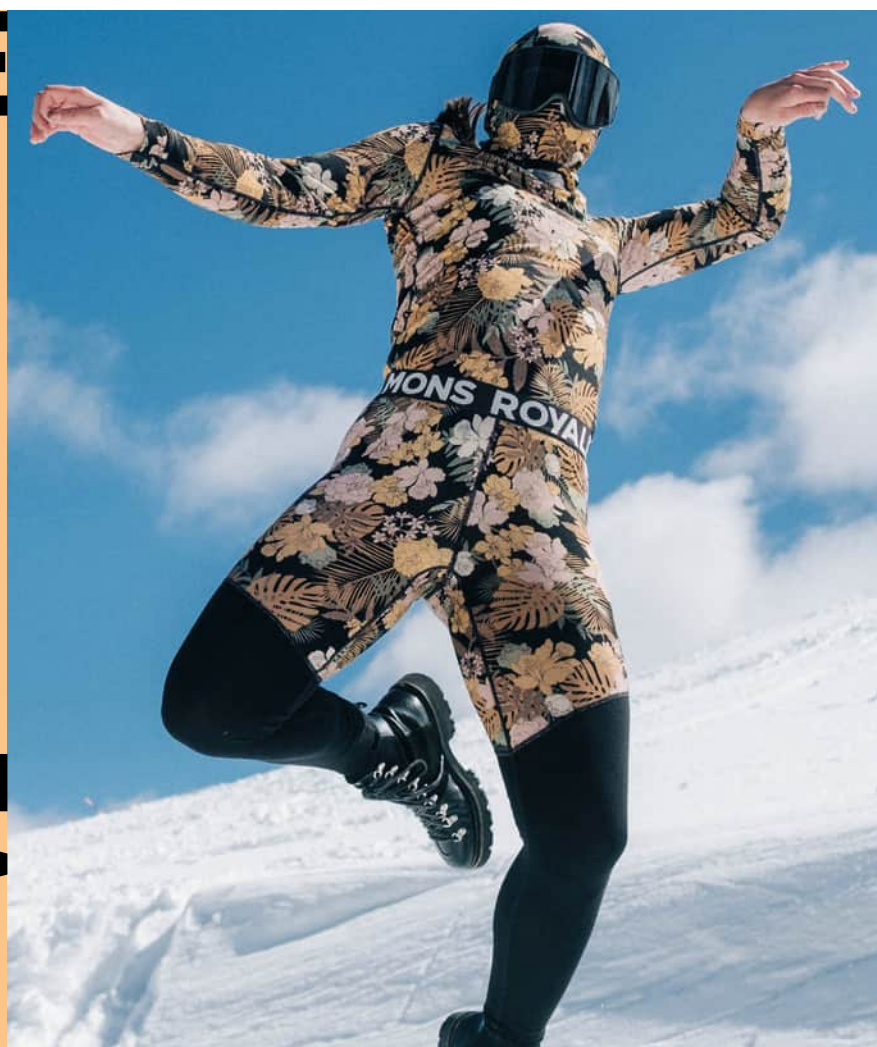
MADE

TO

VE

MERINO FLEX™

MO



Wunder fürs Wohnzimmer



DR. OLIVER SCHWENN

1994 zog es den promovierten Geografen und Fotografen Oliver Schwenn zum ersten Mal nach Norwegen, wo er der Schönheit der skandinavischen Natur verfiel. Sein Spezialgebiet: Nordlichter und die Mitternachts-sonne. Die Inseln der Lofoten und Vesterålen bezeichnet er als seine zweite Heimat.



1

Wo und wann kann man Nordlichter am besten erleben?

Das größte Spektakel findet innerhalb eines »Gürtels« von ca. 65 bis 75 Grad nördlicher Breite statt. Dort sind es die Nordlichter (aurora borealis). Übrigens: Die gleichen Chancen hat man natürlich auch auf der Südhalbkugel. Hier sind es die Südlichter (aurora australis). Die beste Chance, Nordlichter zu sehen, hat man ungefähr von Mitte August bis Mitte April. Wichtig ist, dass es dunkel genug wird und man idealerweise einen klaren Himmel hat. Und dass keine störenden Lichtquellen, wie große Städte, in der Nähe sind.

2

Was muss ich bei der Kamera einstellen, um Nordlichter auf Bildern einzufangen?

Das ist gar nicht so schwer. Ist die Kamera auf einem stabilen Stativ platziert, zunächst die Blende maximal öffnen. Die ISO – also die Lichtempfindlichkeit – so klein wie möglich, aber so hoch wie notwendig festlegen. Die Verschlusszeit muss man an die Stärke des Polarlichts anpassen. Bewegt es sich sehr schnell, braucht es kürzere Zeiten (ca. zwei bis drei Sekunden). Ist es eher statisch, sind zwischen zehn und zwanzig Sekunden oft passend. Dank der digitalen Fotografie ist das aber alles direkt überprüfbar und kann jederzeit entsprechend angepasst werden.

3

Welche Ausrüstung benötige ich als Einsteiger dafür?

Die Ausrüstung für den Einsteiger hängt ein wenig von der Ambition des Fotografen ab, also wie hoch sein Anspruch an die Bildqualität ist. Theoretisch genügen heute auch schon moderne Smartphones, solange man in der Foto-App entsprechende Einstellungen vornehmen kann und sie auf ein Stativ setzt. Besser geeignet sind Spiegelreflexkameras oder auch spiegellose Kameras. Ein Vollformatsensor ist ideal, muss aber nicht zwingend sein. Neben der Kamera ist das entsprechende Objektiv fast noch wichtiger. Ich sage immer: so viel Weitwinkel und so viel Lichtstärke wie möglich! Perfekt sind Objektive mit einer Lichtstärke von 2,8 oder darunter. Das Stativ sollte auch in windigen Nächten stabil stehen. Und zu guter Letzt natürlich die entsprechende Kleidung. Im Winter gerne auch mit Heizsohlen und dicken Handschuhen.

Cooler Fotos, warmer Kopf

Der Expedition Down Heater ist die 100 g leichte Garantie, dass selbst bei stundenlanger Belichtungszeit am Polarkreis der Kopf nicht friert. Dafür sorgen 700 cuin starke Gänsedaunen, verpackt in leichtem, aber robustem Stoff aus 100 % recyceltem Polyamid. Rucksacktauglich komprimiert nicht größer als ein Tennisball.

FJÄLL RÄVEN EXPEDITION DOWN HEATER
— Preis: 79,95 Euro



Wer der Leidenschaft von Oliver Schwenn folgen möchte, kann sich einer seiner Fotoreisen anschließen.
Mehr unter www.arcticpictures.de

Astronomen in Ausbildung

» Schau mal, Papa,
da ist das Einhorn!!! «

Florian, 8 Jahre



So wird's gemacht

Natürliche Nachtsichtgeräte:

Wer sich Sterne anschauen möchte, braucht vor allem eines: einen dunklen Beobachtungsort. Bis die Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt haben, dauert es etwa eine halbe Stunde. Kinder haben größere Pupillen als Erwachsene und können so mehr Licht einfangen. Deshalb sehen sie oft mehr am Nachthimmel als ihre Eltern.

Digitale Assistenten:

Sternenbild richtig erkannt? Am Anfang ist das oft schwierig. Für Teilzeit- und Neu-Astrologen gibt es Smartphone-Apps wie »SkyView« oder »Star Walk 2«, welche mit einfacher Himmelsausrichtung die richtige Antwort parat haben. Inklusive Rotlichtmodus, damit die Augen nicht geblendet werden und ihre Nachtsicht (wieder) verlieren.

Warme Raumstation:

Eine Rundum-Versorgungsstation bestehend aus warmer Kleidung, isolierenden Sitzpolstern, Vakuumgefäßen mit warmen Getränken und ein paar wohlthuende Überraschungen helfen, damit die Kleinen motiviert und so auch länger konzentriert und mit Spaß bei der Sache bleiben.

Experten-Eltern:

Vor der »Reise in den Nachthimmel« lohnt es, Antworten auf typische Fragen zu recherchieren. Zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen Stern und Planet? Welche Sternbilder sieht man am gewählten Standort um diese Jahreszeit? Woher kommen die Namen und welche Geschichten stecken dahinter? Astrokalender: Im Netz gibt es Jahresübersichten für besondere Himmelsereignisse, wie ein Sternregen. Solche Termine in den Familienkalender eintragen.

Die kurzen, dunklen Tage sind wieder da. Yippie! Nun beginnt nämlich die Jahreszeit, in der Kinder am besten Sterne gucken können. Denn: Je früher es Nacht wird, desto mehr Zeit haben wir – noch vor dem Bettgehen –, die Gestirne zu erforschen. Im Winter gibt es am Himmel besonders viel Sternen-Spektakel zu sehen. Dafür müssen wir nicht an den Polarkreis reisen: Kinderzimmer-Fensterbank, die nächste Anhöhe oder eine Wiese auf dem Land, den Blick nach oben – und los geht die Reise in ferne Galaxien ...

Bereit fürs Universum

Großes Innenfach (18 Liter), elastische Fronttasche, zwei Seitentaschen – in Deuters Junior mit kinderanatomisch angepassten Schulterträgern ist viel Platz für Sterngucker-Ausrüstung. Bei nur 404 g. Mit dabei: die über Micro-USB aufladbare Kinderstirnlampe KIDLED4R mit Rot-, Weiß- und sogar Blaulichtmodus, nur die Sirene fehlt. Aber so lässt sie sich sogar während der Himmelsobservation einsetzen, ohne unsere Nachtsichtfähigkeit zu behindern. Zweifach praktisch: 1. Per Klipp auch ohne Stirnband einsetzbar (z. B. Rucksack). 2. Optional automatische Abschaltung nach 20 Minuten.

DEUTER JUNIOR — Preis: 54,95 Euro
LEDLENSER KIDLED4R — Preis: 19,95 Euro





AUFGESPÜRT: NATURERLEBNIS PILZE SAMMELN

Auf Pilzpirsch

Krause Glucke! Totentrompete! Frühlingsmorcheln! Die Pirsch nach Pilzen und deren unvergleichlicher Geschmack passen aus vielen Gründen perfekt in unsere Zeit. Für echte Pilzversteher sind sie aber noch viel mehr als nur eine schnelle Mahlzeit.



Objekt der Begierde für viele: der Steinpilz

Thomas Schmidt weiß natürlich noch genau, wie das angefangen hat, mit ihm und den Pilzen und dem Wald. Es ist noch gar nicht so lange her; Schmidt zählt nicht zu jenen Menschen, die schon im Krippenalter von der Oma den Unterschied zwischen Steinpilz und Gallenröhrling eingetrichtert bekamen. »Lange hatte ich mit der Natur gar nichts am Hut«, sagt Schmidt sogar, er sei ja früher lieber Motorrad gefahren. Aber in jenem Sommer 2004 war er eben im Bayerischen Wald wandern und traf dort nicht nur auf ein Paradies für Schwammerl, wie die Pilze dort heißen, sondern auch auf einen älteren Herrn, der scheinbar alles über Pilze wusste. Nur fand Schmidt irgendwann einen Pilz, den auch der alte Experte aus dem Osten Bayerns nicht kannte. »Und dann wollte ich es genau wissen.«

Knapp 20 Jahre später ist Schmidt Pilzberater, Pilzsachverständiger und offizieller Pilzlehrer, was heißt, dass er sein Wissen nicht nur anwenden, sondern auch vermitteln kann. Einer wie Schmidt sammelt Pilze auch nicht einfach nur, um sie in ihr übliches Schicksal als Begleiter von Nudeln oder Omeletts zu überführen. Bei Schmidt darf sich der Pilz als uraltes Multifunktionsgewächs beweisen. Er färbt mit ihnen, macht daraus Papier, stellt Schmuck aus Pilzen her, und wenn er erzählt, dass seine Frau das Hobby teile und die Pilze so ihre Ehe bereichern, muss man ihn doch kurz fragen, ob er nicht ein klein wenig pilzverrückt sei. Dann lacht der Hildesheimer kurz und sagt trocken: »Nein, ich beschäftige mich nur etwas intensiver damit.« Im Grunde, findet er, gehe es ihm um Dinge, »die wir Menschen haben in Vergessenheit geraten lassen«.

BILDUNGSLÜCKE PILZE

Schmidt hat auch längst festgestellt, dass es durchaus Aufklärungsbedarf gibt – und eine Klientel, die ebenfalls tiefer in die Materie einsteigen möchte. »Gerade in den letzten zwei Jahren ist wieder mehr Interesse an der Natur entstanden.« Seine beiden

Pilz-Coach-Ausbildungen im Sommer und Herbst: nahezu ausgebucht, trotz des Preises von 325 Euro und der sechs Tage, die man sich dafür Zeit nehmen muss. Sein Ansatz: »Ich möchte nicht, dass jemand, der Pilze essen möchte, die Verantwortung an Dritte abschiebt. Die Leute sollen nicht mit einem Pilzkorb kommen, sondern mit einem Notizblock.«

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch Jürgen Krosta: »Mir geht es darum, Zusammenhänge zu vermitteln.« Das beginne schon bei ganz einfachen rechtlichen Dingen. Wichtigster Punkt: keine Pilze sammeln, die man nicht kenne. »Es ist generell wegen der Naturschutzgebung nicht erlaubt, Pilze ohne vernünftigen Grund zu entnehmen.« Essen zumindest zählt als vernünftiger Grund. »Für eine Mahlzeit innerhalb der Familie dürfen Sie natürlich Pilze aus dem Wald holen.« Seminare wie die seinen sind daher auch nie als koordinierte Erntekaktion angelegt.



Herbst- und Gaumenfreuden: gemeinsam Pilze sammeln und danach z. B. ein Risotto mit Weißwein und Trompetenpfeifferlingen. Essen zählt zumindest als vernünftiger Grund der Pilzentnahme.

→

Pilz-Bildung

Generell geht es bei seriösen Pilzlehrgängen nicht darum, den Korb zu füllen, sondern die Faszination der Pilze und Grundlagen zu deren Bestimmung zu vermitteln. Lohnend ist es in jedem Fall, z. B.:

Stefan Marxer hat als Mykohunter365 einen sehr informativen YouTube-Kanal und bietet neben eintägigen Seminaren zu Pilzbestimmung und Kulinarik auch Pilzwochenenden am wirklich traumhaften Weissensee in Kärnten an. Infos unter www.pilzvergnuegt.com.

Jürgen Krosta veranstaltet Pilzfürhungen im Spessart – je nach Witterung – ab Mitte September bis Anfang November. Infos unter www.naturpark-spessart-erleben.de.

Thomas Schmidt bietet im Winter und Herbst mehrstündige Pilzlehrwanderungen sowie sechstägige Pilz-Coach-Ausbildungen (325 Euro) in Hildesheim, Niedersachsen an. Infos unter www.pilze-hildesheim.de.



Einige Pilze stehen im Schatten von Steinpilz, Maronenröhrling & Co., letztere sind aber – wenn's nach Pilz-Experte Jürgen Krosta geht – geschmacklich überschätzt. Im Gegensatz zur Krausen Glucke etwa (kl. Bild links). »Das sind Aromen! Die hauen dich um!« Ganz links: Parasol

Krosta ist seit 45 Jahren fast jedes Wochenende im Wald unterwegs; seit zwei Jahren wohnt er sogar direkt im Spessart, »dem besten Pilzrevier, das ich in Deutschland kenne«, wie er selbst sagt. Er arbeitete viele Jahre in der Erwachsenenbildung, ist Fischer und ehrenamtlicher Naturpark-Führer. Seinen Garten hat er derart mit Waldboden bestückt, dass dort inzwischen 87 Pilzarten wachsen; unter anderem Rotkappen, Fliegen- und Birkenpilze. Wer ihn »mal kurz zur Faszination Pilze« befragen möchte, telefoniert schnell eineinhalb Stunden, ohne dass Krosta ansatzweise Ermüdungserscheinungen zeigt. Einen wie ihn schmerzt die Erkenntnis besonders, »dass viele Ahnungslose in den Wald gehen«.

PILZE SAMMELN ALS VEGETARISCHES FAMILIENERLEBNIS

Deshalb also: Zusammenhänge vermitteln. Bloß nicht vor lauter Pilzen den Wald nicht sehen! Sondern: ihn lesen lernen, die wichtige Rolle der Pilze im Biotop-Netzwerk verstehen. Krosta meint: »Die Faszination Wald gehört

zur Pilzsuche dazu.« Auch Thomas Schmidt sagt, er gehe oft schon im Winter durch den Wald und erkenne an den Baumarten, der Wuchshöhe, dem Boden, kurz: der Natur, welche Pilze dort auch zu anderen Zeiten wachsen werden. Gleiches gelte für den richtigen Zeitpunkt, laut Schmidt ein Zusammenspiel aus Temperatur, Niederschlag und der Verfügbarkeit von Futter. All die Pilzbücher? »Da stößt man schnell an Grenzen, weil man als Anfänger gar nicht versteht, was genau drinsteht«, sagt Schmidt. All die Pilz-Apps? »Für die Mülltonne«, sagt Krosta. Er selbst hat kürzlich die Gebühren für seinen Kurs verdoppelt, weil er laut eigenen Angaben stets überbucht war.

Wer mit Pilzverstehern wie Krosta und Schmidt spricht, merkt jedenfalls schnell, dass es ihnen um viel mehr geht als um das bloße Füllen eines Korbes. Es geht um eine Lebenseinstellung. Und je länger man zuhört, desto deutlicher erweist sich das Pilzesammeln nicht nur als eine erstaunliche Synthese gleich mehrerer Trends in der Gesellschaft – dem Drang nach Draußen etwa,

der Sehnsucht nach Selbstverpflegung und regionalen Produkten, die Lust am Entschleunigen –, sondern auch als erstaunlich demokratische Freizeitbeschäftigung. Wo sonst ist ein derartig günstiges Erlebnis für die ganze Familie von Enkel bis Uropa an der frischen Luft zu haben – inklusive Erfolgserlebnis und vegetarischen Lebensmitteln? Pilzesammeln, die Jagd für jedermann.

VOM PILZESAMMLER ZUM MYKOHUNTER

Womöglich infiziert das Pilzvirus deshalb auch wieder mehr jüngere Menschen. Der Österreicher Stefan Marxer, Anfang dreißig, ist einer von jenen, die das Klischee vom dickwanstigen Rentner, der sich auf seinem Stock mit letzter Kraft durch den Hochwald vom Parasol zum Pfifferling schleppt, widerlegen. Sogar seine Promotion als Agrarwissenschaftler stellt der Diplom-Ingenieur derzeit hinten an, um sein Leben am Rande des Wienerwalds den Pilzen zu widmen. Im vergangenen Jahr hat sich der Schwammerl-Autodidakt



selbstständig gemacht, mit Führungen und Seminaren, als Pilzsachverständiger, Buchautor und noch recht frischer YouTuber mit bereits Tausenden Followern. Sein Name auf dem Videokanal hat wenig gemein mit dem etwas verstaubten Image der Schwammerljäger: Mykohunter365. Auf YouTube, so Marxer, sei das Interesse quer über nahezu alle Altersschichten verteilt, ebenso bei seinem Seminar, das er in einem Hotel am Weissensee in Kärnten hält. Auch als Mitglied der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft mache er beim Vernetzen mit Gleichgesinnten die Erfahrung, dass viele Pilzbegeisterte sogar deutlich jünger sind als er. Und dass Kinder wieder einen Bezug zur Natur bekommen, findet er schlicht »schön«.

→

Stefan Marxer, Pilzsachverständiger, Buchautor und »Mykohunter365« (auf YouTube) hat trotz abgeschlossenem Ingenieursstudium sein berufliches Leben seiner Passion für Pilze gewidmet.

MAKE YOUR POINT

BE YOUR OWN RENEGADE.



25 YEARS
RENEGADE

RENEGADE GTX MID | RENEGADE GTX MID Ws

UVP: 210.00 € | ALL TERRAIN CLASSIC



LOWA

simply more...



Photo: © Alex Pusch



Ob frisch oder getrocknet konserviert – eine Frage des Geschmacks und der gefundenen Menge

Dem Mykohunter365 ist wie seinen Kollegen Schmidt und Krosta zudem wichtig: »Man kann das ganze Jahr über Pilze suchen.« Mit gewissen Arten ließe sich ein regelrechter Pilzkalender basteln: der spätherbstliche Trompetenpfifferling, der frosttolerante Austernseitling, die frühlingshafte Morchel, der flockenstielige Hexenröhrling – alles Speisepilze, von den nicht genießbaren und giftigen ganz zu schweigen.

Nur: Ein echter Mykohunter braucht ohnehin nicht zwingend einen vollen Korb. Genauso wenig wie ein Jäger jeden Hirsch umlegt oder ein Angler jede gefangene Forelle erschlägt, sammelt ein Pilzkenner jeden Speisepilz. »Ich gehe weniger für kulinarische Zwecke in die Pilze«, sagt Marxer beispielsweise auf die Frage, wie oft es Pilzgerichte bei ihm gebe. Und Thomas Schmidt sagt: »Manchmal mache ich einfach nur Fotos.« Auch Jürgen Krosta, als hauptberuflicher Produktentwickler im Biolebensmittelbereich durchaus ein bekennender

Schwammerl-Schlemmer, äußert wiederum eine eher unkonventionelle Meinung zum hymnisch verehrten Steinpilz. Völlig überschätzt sei der, so Krosta, ohne besonderen Eigengeschmack, und ab einer Größe von mehr als 15 Zentimetern geschmacklich ohnehin zu vergessen. Die Krause Glucke, Morcheln, die Totentrompete dagegen: »Das sind Aromen! Die hauen dich um!«

Übrigens: Jener unbekannte Pilz von Thomas Schmidt, der vor fast 20 Jahren im Bayerischen Wald Verursacher seiner ungeplanten Myko-Karriere war, entpuppte sich als Düsterröhrling, »nicht giftig, aber düster im Geschmack«, wie Schmidt meint. Man darf ihm glauben, dass er das getestet hat. Denn anstatt nur jene Pilze zu essen, die man sicher kennt, schlägt er ein ganz anderes Vorgehen vor: »Essen Sie Pilze nur, wenn Sie ausschließen können, dass es ein Giftpilz ist.« O

TEXT DOMINIK PRANTL

Giftpilze ausschließen

Neben allen Mahnungen zur Vorsicht weisen Experten auch immer darauf hin, dass es gar nicht so viele ernsthaft giftige Pilzarten gebe. Der Pilzexperte Jürgen Krosta ist gar der Meinung, es sei wahrscheinlicher, sich wegen falscher Lagerung – Pilze verderben ungekühlt relativ schnell – an einem Speisepilz zu vergiften, als an einem Giftpilz. Auch weist er gerne auf zwei Grundregeln hin: 1. Pilze mit Schwamm sind bis auf wenige Ausnahmen genießbar. 2. Vor allem unter den weißen Pilzen gibt es einige, die Probleme bereiten können, auch deshalb, weil schnell Verwechslungsgefahr mit essbaren Pilzen besteht. Champignons sollte man daher man lieber im Supermarkt kaufen.



Wiederbezahlbar!



Soul äh Sole Mate

Pilze wachsen abseits der Wege – und für solches Terrain ist der Tatra von Hanwag ausgelegt. Mit Gore-Tex-Membran für trockenfüßiges Waten durch feuchte Herbstlaubsschichten. Dickes Nubuk-Rindsleder und Zehenschutzkappe verleihen dem Tatra eine zeitlose Optik. Und nach Tausenden von Kilometern und Tonnen von gefundenen Pilzen wieder und wieder wiederbezahlbar. Wie alle Schuhe von Hanwag: Made in Europe.

HANWAG TATRA II GTX
— Preis: 289,95 Euro



Mykologen-Skalpell

Wenn wir dich fürs Pilzesammeln begeistern konnten, dann gehört dieser Klassiker von Opinel zu deiner Grundausrüstung. Die gebogene Klinge aus extra scharfem, rostfreiem Sandvik-Stahl vereinfacht das saubere Abtrennen des Stiehs. Mit der gezahnten Oberkante lässt sich die Haut gut entfernen, und mit dem Pinsel Erde und kleine Wurzeln.

HERBERTZ OPINEL PILZMESSER
— Preis: 24,95 Euro



Schutzschicht

36 g, die dir beim Pilzesammeln den Allerwertesten retten. Oder zumindest einen feuchtkalten Popo oder Knie verhindern. Das falt-Sitzkissen aus PE-Schaum ist etwa so groß wie zwei Lineale, passt also an oder in wirklich jeden Rucksack.

BASIC NATURE FALT-SITZKISSEN
— Preis: 5,95 Euro

Rab®



WINTER DEFINES US

LATOK MOUNTAIN GTX

In der neuen Latok Mountain GTX übersteht du jeden Wintertag vom ersten Frost bis zur klirrenden Kälte im tiefsten Winter. Die Jacke aus körpernahe Hardshell mit GORE-TEX Pro Most Breathable in zwei verschiedenen Stärken ist abriebfest und sorgt für hervorragende Bewegungsfreiheit. Sie ist robust, wandlungsfähig und hält dich auch bei den schlimmsten Regengüssen trocken.



WWW.RAB.EQUIPMENT

Empfehlung des Hauses



Eine, äh drei Jacken

Außen: wasser- und winddichte Membran. Innen: herausnehmbare, wattierte Primaloft-Jacke. Mit dieser Kombi ist die Mineo 3in1 ein urbaner Wetterprofi, der sich flexibel auf Temperaturvariationen einstellen lässt. Denn: Innenjacke als auch Außenschicht können auch »solo« getragen werden. Mit dem länger geschnittenen Rückenteil und einer Einhand-Kapuzenverstellung finden auch Fahrradfahrerinnen optimale Voraussetzungen für den Einsatz in Alltag und Freizeit.

VAUDE
MINEO 3IN1 JACKET WOMEN
— Preis: 299,95 Euro



Teddybär

Wenn es den Inbegriff von Gemütlichkeit zum Anziehen gibt, dann stände der Retro Pile Fleece Pullover ganz oben auf unserer Liste. Der Grund: kuscheliger Webpelz-Fleece aus 100 % Recycling-Polyester innen UND außen. Das schreit geradezu nach einer herbstlichen Szene, mit heißem Tee, einer großen Portion Sauerstoff und warmen Gedanken. Übrigens, auch die Stoff-Aufsätze sind aus 100 % recyceltem Nylon. Ein Patagonia-Teil fürs Leben. Funktioniert mit aufgesetzter Kapuze auch als Bärenkostüm für Abenteuerspiele mit den Kindern.

PATAGONIA RETRO PILE FLEECE PULLOVER MEN
— Preis: 169,95 Euro



Gute Mischung

Hinter dem Wort Hybridjacke steckt Folgendes: die strategische Platzierung unterschiedlicher, technischer Materialien wie robustes Ripstop-Nylon, dehnbare Strickgarn, dampfdurchlässige Polartec-Fleece-Einsätze und isolierende Primaloft-Wattierung. Was das in der winterlichen Praxis bedeutet? Eine windabweisende, warme und komfortable Jacke, die für bewegungsreiche Aktivitäten wie Skitouren oder Schneeschuhwandern gemacht ist. Wie etwa zur wunderschönen Sesvenna Hütte im Vinschgau ...

VAUDE SESVENNA PRO JACKET II WOMEN
— Preis: 229,95 Euro



Retro-komfort

Was passiert, wenn man kuscheliges Fleece-Material an Brust, Schulter und Rücken zusätzlich mit wasser- und windabweisendem, recyceltem Houdini-Nylon-Material ausstattet? Und sogar noch mit einer zweiteiligen Kordelzug-Kapuze und herrlich weichen Handwärmertaschen ergänzt? Dann muss (und will) Frau diesen Hoody im Alltag nie wieder ausziehen. Übrigens: komplett FairTrade-zertifiziert hergestellt.

PATAGONIA MICRODINI HOODY WOMEN
— Preis: 149,95 Euro



Bleib(t) in Form

Wolle ihr Material, Wintersport ihr Metier. Mit körpernahe Schnitt und der Verarbeitung elastischer Merinowolle bleibt das wärmende Longsleeve auch bei sportlichen Aktivitäten in Form. Selbstverständlich ohne dabei die natürlichen, positiven Eigenschaften der Merinowolle – feuchtigkeitsabsorbierend, isolierend, geruchshemmend – zu verlieren. Zusätzliche Woll- wie Wohlfühl-Pluspunkte gibt es für die Daumenlöcher und den bequemen Stehkragen. Und danke, Mons Royale, dass ein Funktions-shirt auch mal ein abgefahrenes Design haben darf.

MONS ROYALE
CASCADE MOCK NECK LS WOMEN
— Preis: 119,95 Euro



Namaste

Hoch die Hände, Wochenende. So könnte der Slogan zum Pasang Shirt lauten. Denn: Pasang bedeutet auf Nepali Freitag. Und was gibt es Schöneres, als sein Freitags-Shirt anzuziehen und sich bis Sonntagabend in die Natur zu verabschieden? Die von Sherpas gegründete Marke bringt viel Erfahrung fürs Schultertragen von Lasten mit, was auch beim Pasang Shirt eingeflossen ist: Die Schulternähte sind so platziert, dass sie unter den Rucksackträgern nicht reiben. Das Material ist ein Mix aus Bio-Baumwolle und recyceltem Polyester. Und wer von Freitag bis Sonntag draußen ist, freut sich auch über den 50+ UV-Schutz.

SHERPA ADVENTURE GEAR
PASANG SHIRT MEN
— Preis: 89,95 Euro



Neue Feinheiten

Manchmal braucht es Neues, um zu sehen, was vielleicht noch gefehlt hat. Artilect – eine noch junge Marke aus Boulder, Colorado – ist nicht nur neu bei uns im Sortiment, sondern geht Outdoor-Bekleidung mit ganz neuen Ansätzen an. Der Fokus liegt voll auf Nachhaltigkeit in Kombination mit größtmöglicher Funktion. Die High-AF Down Stretch Parka ist wasserdicht, aber mit Vier-Wege-Stretch = ungeahnte Bewegungsfreiheit. Die 700 cuin Daune ist so behandelt, dass sie nicht nur länger Feuchtigkeit standhält, sondern auch schneller wieder trocknet. In der Reißverschluss-Zuglasche ist ein NFC-Chip integriert, der via Smartphone Details zur Jacke, zu Artilect und weitere spannende Infos verrät. Die Cameron Jacket ist eine wasserdichte Ski- und Winterjacke, gefüttert mit einer flauschigen PrimaLoft-Bio-Wattierung, einer Kunstfaser, die biologisch abbaubar ist. Die Details wie Schneefang und Recco-Reflektor verraten ihr Lieblingseinsatzgebiet: Tiefschnee. Noch etwas Feines für drunter? Gerne: Der Halfmoon Bio Pullover ist eines unserer Lieblingsteile. So simpel, so gemütlich – und doch voller Funktion. Weiches PrimaLoft-Bio-Fleece aus Recycling-Fasern, dazu drei Taschen für Kleinigkeiten und wohlige warme Hände.

ARTILECT
CAMERON JACKET WOMEN — Preis: 429,95 Euro

HIGH-AF DOWN STRETCH PARKA — Preis: 429,95 Euro

HALFMOON BIO PULLOVER MEN — Preis: 119,95 Euro

»Ich kann Lebenskreisläufe im Kleinen beobachten«



Jasmin Schreiber macht das, was für die meisten Menschen undenkbar ist: Sie lebt mit einer absurden Anzahl an Insekten in ihrer Wohnung in Hamburg. Und schreibt über ihre kleinen Mitbewohner und deren große und kleine Verwandte aus dem Tierreich äußerst erfolgreiche Romane. Ein Gespräch über das Leben mit Käfern, das Sterben von Hamstern und die Schönheit von Schnecken.

Kuscheleinheit mit einer Australischen Gespenstschrecke. Im Gegensatz zu vielen Menschen hat Jasmin Schreiber keine Berührungssängste mit wirbellosen Tieren.

Frau Schreiber, nicht nur in Ihren Romanen wimmelt es von Tieren, sondern auch bei Ihnen zu Hause. Wer wohnt aktuell mit Ihnen zusammen?

Uff, das wird jetzt eine längere Aufzählung. Mit drei Hunden, meinem Schäferhundmischling Chloe, einem kleinen Windhundmischling namens Luchs und dem Pudel-Welpen Humboldt. Kleiner Hund, großer Name! In den Terrarien leben Riesentausendfüßer, Riesenschnecken, verschiedene Käferarten, Gespenstschrecken, Gottesanbeterinnen, Krebse, viele verschiedene Asseln, Spinnen, Garnelen, Würmer.

Wie viele Mitbewohner haben Sie ungefähr?

Ich schätze, in der Wohnung etwa 3000. Wenn ich die Würmer im Komposter mitzähle, vielleicht noch mehr.



Große und kleine Mitbewohner, wie der Afrikanische Riesentausendfüßer. »Ekel und Angst empfinde ich nicht, auch andere müssen nichts befürchten«, sagt Tiermama Schreiber.



Eine Blütenmantis. Die ganze Pracht kommt erst auf der Makroaufnahme zum Vorschein.

Ist das viel Arbeit? Wie können Sie verreisen, wenn Sie so viele Tiere haben?

Gar kein Problem, die meisten sind ja Insekten, ich lege denen einen Apfel hin und das war's. Es sind die idealen Haustiere, wenn man viel unterwegs ist. Nur die Hunde brauchen viel Aufmerksamkeit und Zeit.

Haben Sie diese ganzen Tiere, um sie zu erforschen?

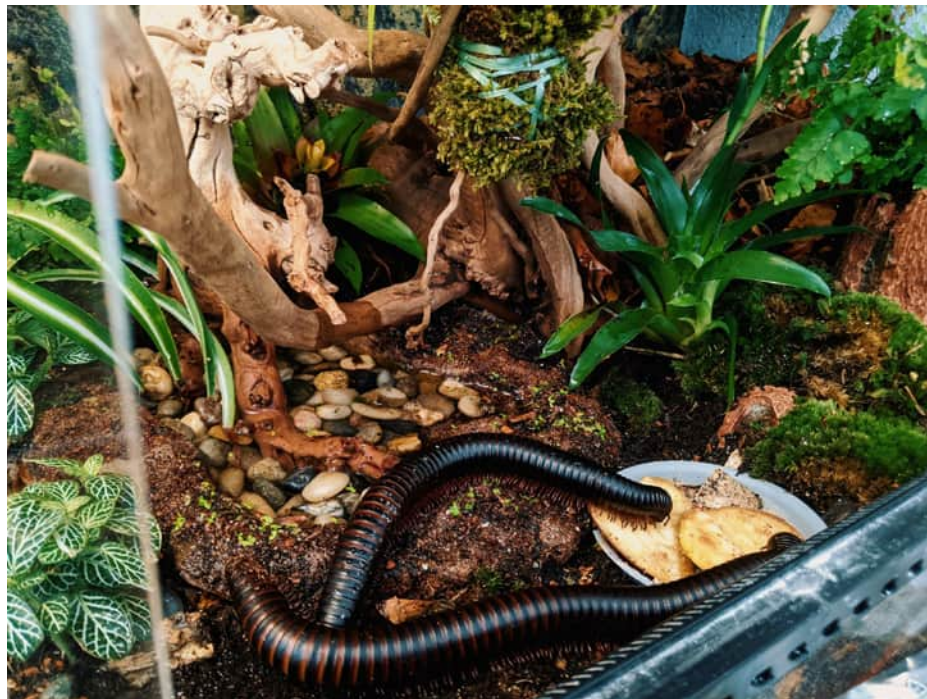
Nein, das ist ein reines Hobby. Das sind meine Mitbewohner.

Woher kommt dieses Faible für so ungewöhnliche Haustiere?

Ich interessiere mich schon seit meiner Kindheit für Käfer und andere Kleintiere. Irgendwann habe ich angefangen, bestimmte Arten zu sammeln und in Terrarien zu halten. Das wurden dann immer mehr ... Die haben sich nach und nach eingeschlichen.

Viele Leute empfinden Ekel gegenüber Asseln, Spinnen und Würmern. Sie offensichtlich nicht?

Nein, überhaupt nicht, das sind für mich Tiere wie meine Hunde. Ekel oder Angst empfinde ich nicht, auch andere müssen nichts befürchten. Ich halte ja keine Gifttiere, die ausbrechen und jemanden gefährden können, wobei ich Gifttierhaltung sowieso als problematisch empfinde. Meine Tiere kommen fast alle aus



Einliegerwohnung mit Vollpension für Riesentausendfüßer. Ob sie wohl wissen, wer sie füttert?

tropischen Lebensräumen, deshalb würden sie außerhalb des Terrariums auch nicht lange überleben, sie könnten in meiner Wohnung nicht so einfach Außendienststellen eröffnen, weil es ihnen da nicht warm und feucht genug wäre.

Warum haben Sie sich solche Mini-Tropenhäuser in Ihre Wohnung gebaut?

Für mich ist das wie ein Fenster in einen anderen Lebensraum. Ich kann in einen kleinen Regenwald schauen, mit Lianen, tropischen Pflanzen und den entsprechenden Tieren. Wenn ich da einen Apfel reinlege, kann ich stundenlang beobachten, wie er von Asseln, Schnecken und Tausendfüßlern zerlegt und verspeist wird, die Ausscheidungen werden dann wieder zu Erde. Ich kann Lebenskreisläufe im Kleinen beobachten, und die Lebewesen merken gar nicht, dass ich da bin.

Können Sie zu den Tieren also keine persönliche Beziehung aufbauen?

Doch, aber es ist eine einseitige. Meine Insekten wissen nicht, dass ich da bin, und bei meinen Tausenden Asseln kann ich beispielsweise

→

»

Insekten sind die idealen Haustiere, wenn man viel unterwegs ist.

«



Spaziergang an der Hand – Achatschnecke

Farbenprächtige Rosenkäfer beim Lunch.
An diesem Leckerbissen können sie und ihre
Mitbewohner sich einige Tage satt essen.



keine Individuen unterscheiden. Meine größeren Tiere wie Riesenschnecken, Tausendfüßer usw. kenne ich gut, sie haben auch unterschiedliche Verhaltensweisen. Den großen Tieren habe ich auch Namen gegeben, eine meiner Schnecken heißt beispielsweise Schneckadora Tonks. Meine Tausendfüßer raffan aber ziemlich sicher nicht, dass ich überhaupt existiere. Das finde ich aber auch ok, und deshalb habe ich auch kein schlechtes Gewissen, wenn ich drei Wochen weg bin.

»

**Meine Tausendfüßer
raffen ziemlich sicher
nicht, dass ich überhaupt
existiere.**

«



Bei Ausflügen immer dabei:
die Kamera mit Makro-Linse

**Sie sind in Frankfurt aufgewachsen, mitten
in der Stadt. Woher kommt die Begeisterung
für Dschungel, Insekten, exotische Tiere?**

Als Kind war ich den ganzen Tag draußen. Meine Eltern hatten einen Schrebergarten, da habe ich angefangen, in der Erde zu wühlen und Insekten zu beobachten und zu fangen. Mein Vater war oft mit mir im Senckenberg-Museum, weil ich mich sehr für Natur interessiert habe. Erst letztes Jahr habe ich von meiner Mutter erfahren, dass sie eigentlich Angst vor Krabbeltieren hat, was sie mir gegenüber nie gezeigt hat. Das hat gut funktioniert.

Raus oder rein?

Der Mojito Trail GTX wäre ein guter Begleiter für Nachahmer von Jasmin Schreiber bei der Suche nach spannenden Krabbeltierchen. Mit Vollnarbenleder, Zehenschutzkappe, wasserdichter Gore-Tex-Membran, griffiger Vibram-Sohle und Schnürung fast bis zum Großzehennagel sind Insektenjäger auf jeden Fall gut gerüstet. Wer zur Lektüre lieber gleich aufs Sofa krabbeln will, könnte Gefallen an den Patchwork-Decken von Ivanhoe finden. Jede Decke ist ein Unikat, gestaltet aus den Farben und Mustern der Saison, aus der die Reste stammen. Bei 210 cm auf 150 cm passen sogar zwei Leseratten unter das in Schweden gefertigte Einzelstück aus 100 % gewalkter, Mulesing-freier Schafwolle.

SCARPA MOJITO TRAIL GTX — Preis: 179,95 Euro

IVANHOE PATCHWORK BLANKET — Preis: 189,95 Euro



Hatten Sie andere Haustiere früher?

Meine Mutter hat in der Pharmaindustrie gearbeitet und öfters mal Labortiere mitgebracht, die »übrig« blieben: Frettchen, Hasen, Meerschweinchen, Mäuse, Katzen. Aber mein Patenonkel hat ein ganzes Haus voller Terrarien, er züchtet unter anderem Schildkröten für Auswilderungsprojekte. Das war für mich eine Idealvorstellung des Erwachsenenlebens: in einem Haus wohnen mit so vielen Tieren wie möglich.



Die spannendsten Kleintiere findet Jasmin Schreiber nicht unbedingt an der Oberfläche ...

Da sind Sie nah dran, oder?

Auf jeden Fall. Wobei ich mir vorstellen könnte, in einem Haus auf dem Land zu wohnen, am liebsten in den Alpen, weil das einfach meine Lieblingsregion ist. Ich habe mich im Biologiestudium mit Insekten in den Alpen beschäftigt, das ist meine Welt. Gerade mache

ich nebenher eine Ranger-Ausbildung, damit ich in Nationalparks arbeiten kann. Aber mein Hauptberuf ist ja das Schreiben.

Auch in Ihren Büchern kommen meistens Tiere vor: In »Abschied von Hermine« geht es um das Sterben eines Hamsters, in »Der Mauersegler« um den gleichnamigen Vogel. In »Marianengraben« gibt es eine Henne namens Lutz. Welche Funktion haben die tierischen Figuren in den Büchern?

Davon kann ich mich nicht freimachen. Meine Bücher sind vollgestopft mit Tieren und Natur, das gehört einfach zu mir. Und manchmal ist es einfacher, ein Thema über ein Tier zu erzählen, etwa wenn es um Tod und Verwesung geht wie in »Abschied von Hermine«. Die meisten Menschen kommen zum ersten Mal mit dem Tod in Berührung, wenn ein Haustier stirbt – über den Hamster kann man sich da gut annähern. In den Romanen funktionieren Tiere meistens als Symbole oder Metaphern.

Wenn Sie als Tier oder Pflanze wiedergeboren werden würden, welche wären das?

Als Pflanze wäre ich auf jeden Fall gerne ein Farn. Das sind faszinierende Pflanzen! Sie sind seit Millionen Jahren fast unverändert. Es sind Nachkommen von Pflanzen, die schon da waren, als es Dinosaurier gab. Ich flippe jedes Mal komplett aus, wenn ich an einem Farn vorbeikomme, denn näher an eine Zeitreise kommt man nie!

Und als Tier?

Megaschwierig. Gerne etwas, das fliegt. Vielleicht tatsächlich ein Mauersegler, der sieht sehr viel von der Welt. Das sind so kleine Tiere, und sie fliegen bis zu 190.000 Kilometer im Jahr, zehn Monate sind sie in der Luft. Was für eine Leistung! ○

TEXT TITUS ARNU

FOTOS JASMIN SCHREIBER



Auch eine Assel kann ästhetisch sein.

Über Jasmin Schreiber

Jasmin Schreiber, geboren 1988, ist studierte Biologin und arbeitet als Schriftstellerin und Wissenschaftsjournalistin.

Ihr Bestseller »Marianengraben« war ihr erfolgreiches belletristisches Debüt 2020, Anfang 2021 folgte ihr erstes Sachbuch »Abschied von Hermine«.

Ihr aktueller Roman »Der Mauersegler« handelt von einer unsterblichen Freundschaft. Im Wissenschaftspodcast bugtales.fm erzählt sie von Nacktmullen, Bärtierchen und Wal-Explosionen. Ihre täglichen tierischen Abenteuer teilt sie auf Twitter und Instagram unter @LaVieVagabonde.



EINBLICK: WOLLE-PIONIER BAUR

Haben Wollen

In Mittelfranken sitzt der Familienbetrieb Baur Vliesstoffe.
Eine Idee ihres Inhabers veränderte die Outdoor-Branche.



Schuld war eine Bio-Knoblauchknolle. Es war 2009, der Vorabend von Friedrich Baur's Geburtstag, er wollte für Freunde kochen. Beim Blick aufs Etikett las er: Herkunftsland Argentinien. »Da dachte ich mir, ›Das kann es doch eigentlich nicht sein?! Wir leben hier in Franken im Knoblauchland – und der Bio-Knoblauch kommt aus Argentinien«, erzählt Friedrich Baur, Geschäftsführer des mittelfränkischen Wollvlies-Spezialisten Baur Vliesstoffe, gut zehn Jahre später im Wollhaus in der malerischen Altstadt von Dinkelsbühl, wo der Familienbetrieb seit 1913 seinen Sitz hat. Baur's Gedanken damals: Warum importieren wir eigentlich Wolle aus Argentinien, wenn es quasi vor der Haustür massenhaft Schafwolle gibt? Das war die Initialzündung zu dem, wo Friedrich Baur, Jahrgang 1966, mit seinem Unternehmen heute, 109 Jahre nach Gründung durch seinen Urgroßvater Jacob Emendoerfer, steht. Wolle war ihm und seinem Bruder Christian, die den Betrieb in vierter Generation gemeinsam leiten, also in die Wiege gelegt. Von der Reißwolle bis hin zu Matratzenfüllungen war es immer ein Geschäft mit vielen Auf und Abs. Gefragt war Flexibilität und Kreativität. Auch das hat Friedrich Baur »geerbt«. Und genau dieser Kreativität verdanken wir es, dass Schurwolle, ein jahrhundertealter Werkstoff, seinen Weg in moderne Outdoor-Textilien gefunden hat.

Der Reihe nach: Das Knofi-Erlebnis ließ Friedrich Baur keine Ruhe. Zufällig wurde er zur gleichen Zeit vom Schweizer Schafbauernverband kontaktiert. Quasi über Nacht hatte der Schweizer Staat die Subventionen für Schafwolle gestrichen. Der Marktpreis ohnehin im Keller, begannen die Bauern, massenhaft das Schergut einfach zu verbrennen. »Ein Wahnsinn«, sagt Baur heute noch kopfschüttelnd. Dann kam ihm eine Idee, gefolgt von zahlreichen Versuchen in der heimischen Fertigungsanlage – bis es schließlich so weit war: Friedrich Baur hatte eine Wollvlies-Wattierung für Outdoor-Jacken erfunden.

In vierter Generation leiten Friedrich Baur und sein Bruder Christian den Familienbetrieb. 300 kg beste europäische Schafwolle pro Ballen, die sich in der Lagerhalle auftürmen.



Die Evolution hat mit der Wollfaser ein körperklimatisches Wunderwerk geschaffen, ausgereift über Jahrtausende.



1913 gründete Friedrich Baur's Urgroßvater das Unternehmen, das heute Pionier für die moderne Fertigung feinsten Wollvliese ist. In der alten Walkmühle lebt Baur noch heute mit seiner Familie.

Dafür kombinierte er die bis heute künstlich unerreichten Eigenschaften von Wollfasern – über 30 Prozent Feuchtigkeitsaufnahme, ohne sich feucht anzufühlen, 85 Prozent Warmluftspeicher in den Hohlräumen jeder Faser und fast magische Anti-Müffel-Eigenschaften – mit einem Zusatz von zwölf Prozent Polylactid (PLA), einer auf Mais basierenden Bio-Kunststofffaser. Das verleiht der Wattierung dauerhaften Bausch, maschinenwaschbar bei 40 Grad. Mit einem Strickpulli hat das – bis auf den Basisstoff – nichts gemeinsam. Komprimierbarkeit, Gewicht und Isolationsleistung können locker mit Synthetikfasern mithalten. Der Tragekomfort? »Weit besser«, sagt Baur. »Den wirklichen Unterschied merken die Menschen, wenn sie nach einer Jacke mit Wollwattierung mal wieder in eine Polyesterjacke schlüpfen.«

»Swisswool« nannte Baur sein Baby. Klingt gut. Nur: Anfangs ließen die Outdoor-Marken ihn und seine Erfindung abblitzen. Bis er 2011 mit dem bayerischen Hersteller Ortovox ins Gespräch kam, die das Potenzial des Materials erkannten.

Seit 2010 kauft er den Schafbauern ihre Wolle direkt zu fairen Preisen ab. Die nächsten Schritte: waschen, kämmen, kardieren, mit PLA mischen und thermisch verheiraten. Ein paar Meter neben der großen Lagerhalle, in der sich verschiedene Wollen aus ganz Europa, gepresst in Ballen à 300 Kilogramm, bis zur Hallendecke türmen, laufen die Maschinen der einzelnen Fertigungsschritte. Am Ende liegen fünf Meter breite Matten, sauber aufgerollt und bereit für den Abtransport zu den Konfektionären. Mit »Lavalan« hat Baur mittlerweile ein zweites Wattierungs-Label geschaffen, für das er ausschließlich europäische Schafwolle verwendet. Überzeugungsarbeit muss er nicht mehr leisten, die Liste der Hersteller, die sein Dinkelsbühler Wollvlies einsetzen, ist lang und namhaft. Und die

Ökobilanz? Die stimmt. Die Naturstoff-Wattierungen sind theoretisch sogar kompostierbar. Sämtliche Wollreste aus der Produktion gelangen zurück in den Fertigungskreislauf. Und der natürliche Abfall, der beim Kämmen und Kardieren anfällt – den presst Baur zu kleinen Pellets für natürliche Pflanzendüngung. Ganz schön kreativ. ○

TEXT MORITZ BECHER

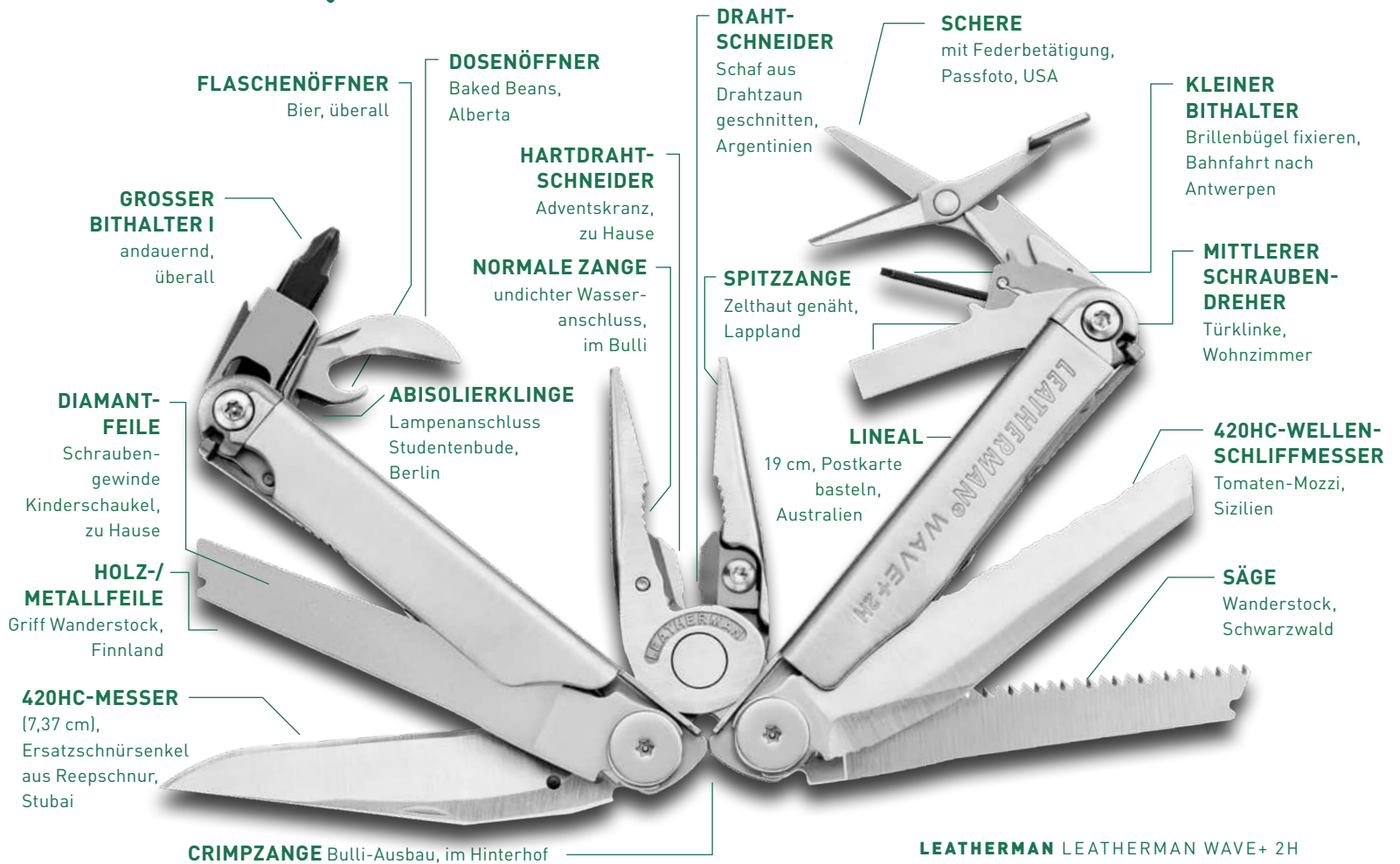
Wattebausch

»Probiert's es, dann gspürt's es«, sagt Friedrich Baur über den enorm hohen Tragekomfort von Textilien mit Wollvlies-Fütterung. Das ist auch unser Tipp für die Swisswool Zinal Jacket. Gemacht für Tiefschnee-Ausflüge bei Tiefsttemperaturen ist am Rumpf und den Oberarmen satte 150 g/m² Wollwattierung verlegt, an den Unterarmen eine etwas dünnere Variante. Gehüllt ist alles in leichtes Pertex Quantum, auf der Innenseite treffen Kinn, Nacken und Rücken auf geruchs- und haptikfreundliches Merinowoll-Futter.



ORTOVOX SWISSWOOL ZINAL JACKET MEN
— Preis: 379,95 Euro

Multiple Choice



LEATHERMAN LEATHERMAN WAVE+ 2H
— Preis: 159,95 Euro



Da würde ich ein Leatherman nehmen«, sagt der nette Mann hinterm abgesperrten Glastresen voller Messer-Derivate. Ein was? Wortlos greift er in die Vitrine, holt einen Metallriegel hervor, klappt und zieht – und legt dann eine Art Bugs-Bunny-Werkzeugkasten behutsam vor mir auf die gläserne Oberfläche. Bugs Bunny deshalb, weil es comic-haft aussieht, dass so viele Miniaturgerätschaften aus so einem kleinen Teil ragen. »Das Leatherman Wave«, beginnt er mit fast heiligem Unterton, »ist so etwas wie die Mutter aller Multitools.«

Ein Pflichtgegenstand für jeden Abenteuerer sei das, und in Gedanken ist er, das kann ich sehen, auf seiner letzten Trekkingtour durchs weglose Nirgendwo. Ich dagegen bin dabei, mir die letzten Ausrüstungsteile für meine geplante Rucksack-Reise entlang der australischen Ostküste vom sauer Ersparten zu leisten. Und ein gutes Taschenmesser steht noch auf meiner Packliste ...

Das war 1999. Ein Jahr, nachdem das Wave in der Multitool-Manufaktur von Tim Leatherman, dem Gründer und Inhaber, in Portland,

Oregon, in Serie ging und seinen Siegeszug als Bestseller in Millionen Hosentaschen, Deckelfächer und an Gürteln hängend auf der ganzen Welt antrat. Mein Wave, mit dem ich 1999 stolz aus dem Laden spaziert war, hat mich auf eigentlich allen kleinen und großen Abenteuern wie auch im Alltag treu und zuverlässig begleitet. Zwei Jahre habe ich noch, dann ist die 25-jährige Produktgarantie abgelaufen. Ich glaube aber nicht, dass ich die je brauchen werde.

TEXT MAX FRÖHLICH



ARCHIVGUT: OSKAR SPECK

SIEBEN JAHRE AM WASSER

Als der Hamburger Oskar Speck 1932 auf der Donau lospaddelte, wollte er eigentlich nur bis nach Zypern. Am Ende landete er in Australien – und wurde eingesperrt.

Was wäre Oskar Speck für ein Blogger gewesen! Was für ein Instagrammer, was für ein YouTuber! Nur war er eben 90 Jahre zu früh dran, als er am 13. Mai 1932 mit seinem Kajak in Ulm aufbrach – und mehr als sieben Jahre später in Australien ankam. Seine Beiträge waren Briefe und Zeitungsartikel und spät gewürdigtes 16mm-Filmmaterial, seine Geschichte dafür: der Wahnsinn. Der Spiegel schrieb in einem der viel zu wenigen Porträts einmal über ihn: »Er wurde verprügelt, beschossen und ausgeraubt, doch er paddelte immer weiter.«

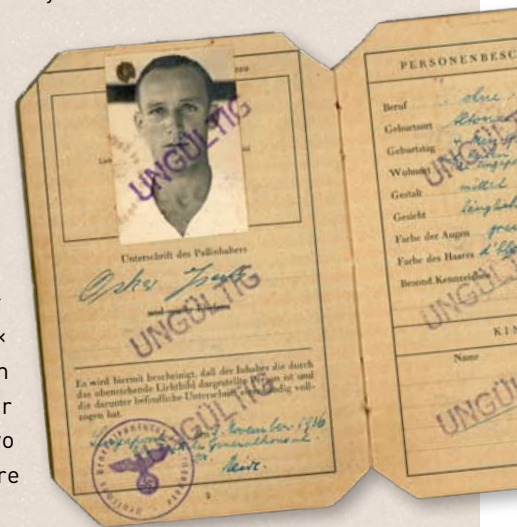
Man muss sich die Zeit von Specks Kreuzfahrt vielleicht vor Augen führen: Indien war noch britische Kolonie, der Zweite Weltkrieg noch einen ganzen Kajak-Trip entfernt, und die Welt noch nicht per Lonely Planet erschlossen, geschweige denn von Google. Der 1907 in Hamburg geborene Oskar Speck – längliches Gesicht, blonde Haare, graue Augen, so stand es in seinem Pass – schipperte auch nicht deshalb erst einmal über die Donau und den wilden Varder ins Ionische Meer, weil er gegen den Klimawandel demonstrieren wollte oder mit dem Vorschieben eines anderen Weltverbesserungsauftrags nach Sponsorengeldern jagte. Sondern weil die Wirtschaftskrise das Unternehmen des selbstständigen Elektrikers gebeutelt hatte, worauf Speck sein Glück in einer zyprischen Kupfermine suchen wollte. »Ich hatte keine Ahnung, dass ich letztlich in Australien ankommen würde«, sagte er einmal dem Australasian Post Magazine.

Weil der in Deutschland durchaus anerkannte Paddler aber schon damals ganz sicher insgeheim das Ziel verfolgte, unbedingt in dieser Rubrik zu landen, ließ er das mit der Kupfermine auf Zypern bleiben. Über den Euphrat ging es in den Persischen Golf, dann entlang der südasiatischen Küste, und das alles in einem 18 Fuß langen,

mit kleinem Segel ausgestattetem Doppelsitzer-Faltboot. Speck war glücklich damit: »Mein Kajak bewies Qualitäten, von denen nicht einmal der Hersteller wusste. Es war ein Erste-Klasse-Ticket nach Überallhin.« So kann man das natürlich auch sehen: Zehn Mal kenterte er nach eigenen Angaben, er erkrankte an Malaria, wurde von acht Meter langen Krokodilen umkreist und auf den Molukken, Indonesien, nackt mit Büffelhaut gefesselt.

Als Speck mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939 nach 50.000 Kilometern trotz allem in Australien ankam, wartete da kein Sponsor, kein Journalist und keine Welcome Party. Es warteten drei australische Polizisten. »Well done, feller«, sollen sie oben genannter Quelle zufolge gesagt und ihm freundlich die Hand geschüttelt haben. »Du hast es vollbracht.« Die schlechte Nachricht: »Du bist ein feindlicher Ausländer. Wir müssen dich internieren.« Speck blieb – auch nachdem er 1945 seine Freiheit wieder erlangte – in Australien, wo er als Opal-Händler Karriere machte und 1995 starb.

Sein geplantes Buch schrieb er nie. Dafür haben es seine Ausrüstung und Aufnahmen ins Australian National Maritime Museum von Sydney geschafft – und die Bruchstücke seiner Geschichte auch irgendwann ins Internet. O



TEXT DOMINIK PRANTL

Spuren des Abenteuers

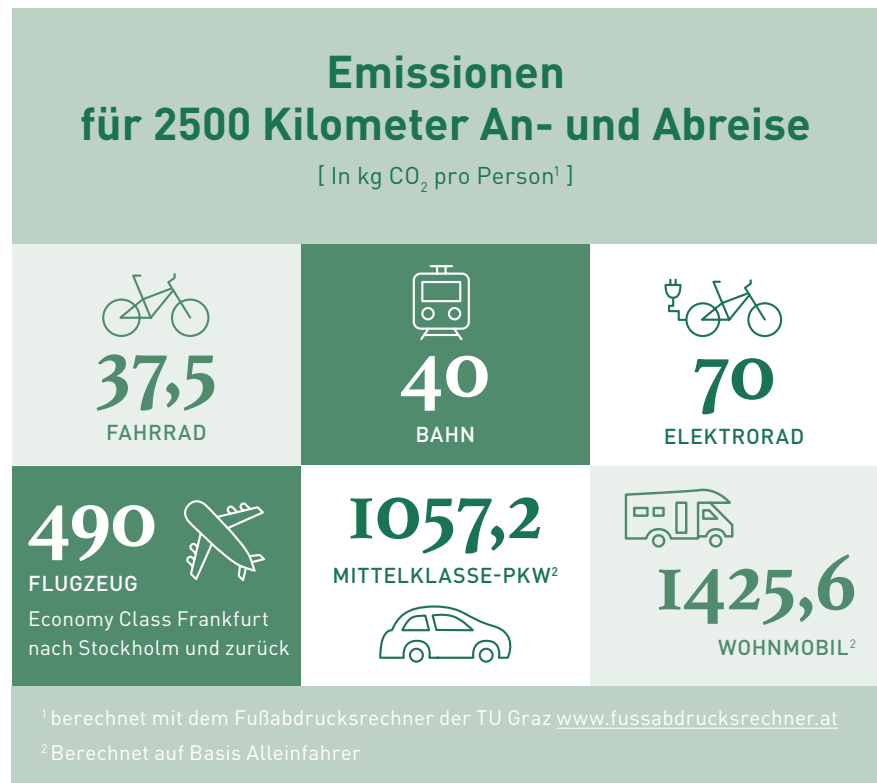
Der ökologische Fußabdruck von Naturfreunden ist manchmal besonders deutlich. Dabei lässt sich das ganz einfach ändern – und spart sogar Geld.

Eine alte Weltreisenden-Weisheit besagt: Take nothing but pictures, leave nothing but footprints. Nehme nichts außer Bilder, hinterlasse nichts außer Fußabdrücke. Nur ist unser ökologischer Fußabdruck manchmal dermaßen gewaltig, dass man den Spruch eigentlich sofort entsorgen müsste. Gerade als Abenteurer hinterlässt man oft besonders große Spuren in der Natur, durch die Anreise und die Unterkunft, aber auch durch die vielleicht oder vermeintlich nötige Ausrüstung. Messbar wird das eigene Verhalten insbesondere durch die Emissionen. Sie lassen sich, anders als beispielsweise der Artenschutz oder die Plastikverschmutzung, einfach verständlich in Zahlen – meist dargestellt als Kohlenstoffdioxid-Fußabdruck – ausdrücken und vergleichen. Dennoch sind die folgenden Werte wegen der Komplexität des Themas und der schwierigen Datenbasis als Orientierungshilfe und Richtwerte zu verstehen. Die gute Nachricht vorneweg: Genau genommen gibt es jede Menge Möglichkeiten, den eigenen Fußabdruck klein zu halten.

AN- UND ABREISE

Sofern man die Unternehmung nicht direkt hinter der Haustüre sucht, wirkt sich schon allein der Weg in die Natur besonders stark auf die Umwelt aus. Vor allem, was die Emissionen von Kohlenstoffdioxid betrifft, haben die An- und Rückreise den größten Einfluss auf das private Umweltbudget – und das größte Einsparpotenzial.

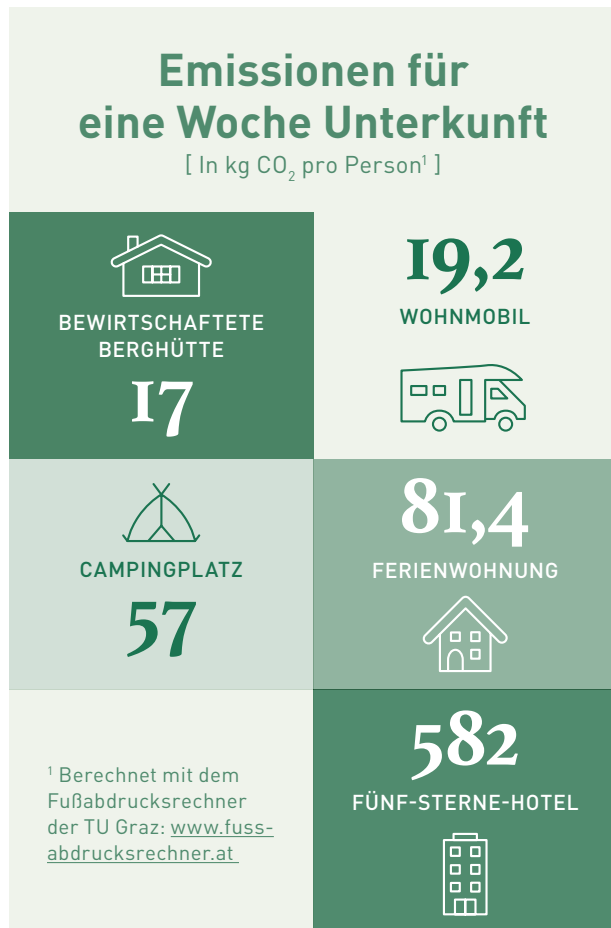
Nehmen wir beispielsweise eine Strecke von 2500 Kilometern. Das entspricht etwa der Entfernung von Frankfurt bis nach Südschweden oder von Kiel bis Norditalien und jeweils wieder zurück. Eine Strecke dieser Distanz lässt sich meist noch gut mit der Bahn, dem Auto oder für wenige Enthusiasten sogar mit dem Rad zurücklegen – verlockt aber schon zum Fliegen. Doch was bedeutet die Wahl des Transportmittels für die Umwelt eigentlich? Ein Blick auf die Zahlen in unserer Infografik gibt Raum für Rückschlüsse – siehe Infografik rechts.



Diese Emissionszahlen wurden mit den Fußabdruckrechner der Technischen Universität Graz errechnet. Andere Emissionsrechner kommen auf vergleichbare Zahlen. Die Ausnahme: Der Wert für die Bahn liegt bei anderen Quellen (z.B. dem Umweltbundesamt) etwa doppelt so hoch. Allerdings erlaubt der Rechner der TU Graz die Kalkulation der Emissionen verschiedener Urlaubsformen und Aktivitäten und ist – vor allem beim motorisierten Individualverkehr – vergleichsweise streng, da auch der Lebenszyklus der Fahrzeuge und die Infrastruktur einfließen. Zudem wird der Fußabdruck nicht nur in CO₂, sondern mit dem eigens dafür entwickelten Sustainable Process Index (SPI) angegeben. In diesem werden beispielsweise neben den entstehenden Emissionen auch der Verbrauch an Rohstoffen und die Abfälle berücksichtigt. Da der SPI allerdings eine gewisse Ausdauer und Abenteuerlust erfordert und daher etwas für Menschen ist, die auch nach Südschweden radeln, sei hier nur auf den Link verwiesen: www.fussabdrucksrechner.at

UNTERKUNFT

Wer angesichts der oben aufgeführten Anreise-Werte schon das Inserat für das klimakillende Wohnmobil aufsetzt, erhält nun etwas Trost: Erstens lässt man mit zwei Mitreisenden zumindest das Flugzeug hinter sich. Zweitens holt man durch die Übernachtungen im rollenden Zuhause beim Thema Unterkunft wieder auf – siehe Infografik unten.



So rein emissionsrechnerisch ließe sich mit dem gleichen CO₂-Budget also mehr als ein halbes Jahr im Wohnmobil statt nur einer Woche im Fünf-Sterne-Hotel leben. Oder anders: Je spartanischer und meist auch günstiger man wohnt, umso besser – für die Umwelt. Ein unbeheiztes Zelt in der skandinavischen Landschaft im Sinne des nordeuropäischen Jedermannsrechts mit täglicher Katzenwäsche stellt bei umsichtigem Verhalten jedes Öko-Hotel in den Schatten. Unter ökonomischen Aspekten profitiert eine Region davon natürlich kaum. Aber darum geht es an dieser Stelle nicht.



Bei den Emissionsmengen für Unterkünfte niedrig, bei An- und Abreise dagegen im oberen Trio: Urlaub im Wohnmobil

SPEIS UND TRANK

Eng mit der Art der Unterkunft hängen die Essensgewohnheiten zusammen. Im engeren Sinne haben diese zwar nicht zwingend etwas mit dem Outdoor-Fußabdruck zu tun, sind aber aus zwei Gründen dennoch interessant.

Erstens wird – Vegetarier müssen jetzt ebenso stark sein, wie es Vanlife-Fans weiter oben waren – der klimarettende Aspekt von fleischlosem Essen gemeinhin überschätzt. Laut dem sehr fleischfresserfreundlichen Fußabdrucksrechner der TU Graz bedeutet eine nicht-vegetarische Ernährung sogar nur 100 Gramm CO₂ pro Tag mehr als eine vegetarische. Damit schafft das Wohnmobil nicht einmal die 200 Meter Umweg zur Veggie-Döner-Bude. Gemäß den meisten Quellen lassen sich die Emissionen durch fleischreduzierte bis -lose Ernährung zwar um

→



Musterknabe

Eigentlich fast ein Gebraucht-Hemd. Denn: Alles daran stammt aus Recycling-Prozessen. Die 70 % Merinowolle sind Garne aus geschredderten und neu gesponnenen Wollresten der eigenen Produktion, dazu 30 % aufbereitete Nylon-Fasern. Die Knöpfe stammen von Kokosnuss-Schalen.

ACLIMA
LEISUREWOOL REBORN
WOOLSHIRT MEN
— Preis: 189,95 Euro



Winterreif(en)

Im Schulter- und Kragenbereich ist besonders abrieb- und reißfestes Polyamid-Gewebe verbaut, das anteilig aus einem Altreifen-Recycling-Verfahren entsteht – und 60 % CO₂ im Vergleich zu herkömmlicher Polyamid-Produktion spart. Auch die PrimaLoft-Wattierung ist aus recycelten Fasern.

VAUDE
NEYLAND PADDE VEST MEN
— Preis: 129,95 Euro

20 bis 50 Prozent oder rund ein bis zwei Kilogramm CO₂ pro Tag reduzieren – von Wasserverbrauch, Tierwohl und Antibiotika-Behandlungen ganz zu schweigen. Allerdings sind, und hier wird es komplex, auch die Regionalität und der Bio-Anteil von großer Bedeutung. Verkürzt und etwas flapsig ausgedrückt: Teste auf deiner Wanderung lieber mal den Bio-Rentier-Burger und reise dafür mit Bahn und Zelt an.

Zweitens ist auf einer Abenteuerreise nicht nur wichtig, was man isst, sondern auch: wo. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e.V. hat vor einigen Jahren einmal errechnet, was ein einziges Durchschnitts-Gedeck in Gaststätten für die Umwelt bedeutet. Dabei wird deutlich: Der Butan-Propan-Mix des Campinggaskochers mag ebenfalls nicht schadstofffrei verbrennen, und auch das Campinggeschirr muss produziert werden – aber auf Dauer ist der umsichtige Selbstversorger eher nicht das größte Umweltschwein – siehe Infografik rechts.

AKTIVITÄTEN UND AUSTRÜSTUNG

Was Outdoor-Aktivitäten für die Umwelt bedeuten, ist schwer zu berechnen. Längst ist ja klar, dass jeder vernünftige Abenteurer seinen Müll ordentlich entsorgt und jedes Lebewesen respektiert. Aber ist es beispielsweise sinnvoll, Rad und Surfbrett am Autodach mitzunehmen, wenn sich dadurch der Spritverbrauch deutlich erhöht, anstatt vor Ort die Ausrüstung zu mieten?

Umweltkennzahlen pro Gedeck in Gaststätten¹



WASSER

55

Liter



ENERGIE



12,3

Kilowattstunden

EMISSIONEN

4,1

kg CO₂



ABFALL



1,7

Liter

¹ Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.

Wie wird deine Kleidung hergestellt?

Alles, was wir herstellen, hat Auswirkungen auf unsere Mitmenschen und unseren Planeten. Deshalb verwenden wir recycelte und organische Materialien, unterstützen Fair Trade Certified™-Fabriken und geben eine kompromisslose Garantie auf unsere Produkte.



Erfahre mehr über die Auswirkungen
unseres Unternehmens

patagonia.com/our-footprint

patagonia

Was bedeutet es für die Umwelt, wenn die neu erworbene Hardshell-Jacke nach der Fernwanderung in Norwegen nicht mehr zum Einsatz kommt? Ist es wirklich so naturnah, wenn der Kanuwanderer Wasservogel beim Brüten aufscheucht und nachts ums Lagerfeuer tanzt? Einige Zahlen zeigen, dass wohl nur der nackt auf dem Moosbett residierende Abenteurer kaum einen ökologischen Fußabdruck hinterlässt. Da dies die wenigsten tun, lassen sich immerhin zwei Faustregeln ableiten: Erstens, Ausrüstung möglichst lange nutzen. Und zweitens, dafür dann vielleicht einmal ein paar Euro mehr ausgeben. Einige Beispiele zur Orientierung – siehe Infografik unten.

Emissionen für Outdoor-Aktivitäten & Ausrüstung

63 kg CO₂



lassen sich bei einem Kajak laut myclimate.org durchschnittlich einsparen, wenn dieses gebraucht gekauft wird.



78 kg CO₂

sind es bei Schlafsack oder Zelt, immer noch

15 kg CO₂



bei einem Rucksack und



11 kg CO₂

bei einer Angel.

2,9 kg CO₂



bedeutet ein Tag Skilanglauf laut dem Klima-Rechner der TU Graz. Bei einem Skitag auf der Piste sind es 7,5 kg.



14 (+2,3) kg CO₂

stecken laut Forschern des US-amerikanischen Institute of Technology in einem einfachen Laufschuh, wenn sämtliche Schritte von der Produktion bis zur Entsorgung des ausgelatschten Modells berücksichtigt werden.

21

g CO₂



verursacht ein Rad pro Fahrkilometer laut einer Berechnung der Neuen Zürcher Zeitung – bei einer Lebensdauer des Fahrrads von acht Jahren und einer jährlichen Fahrleistung von 2700 km. Im Vergleich mit anderen Quellen erscheint der Wert plausibel.

FAZIT:

Du hast es also selbst in der Hand: Fliegst du mit der stets neuesten Ausrüstung ins Fünf-Sterne-Hotel? Oder gehst du mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf Wanderschaft? Nur: Was mehr Spaß macht, muss jeder für sich selbst entscheiden. O

TEXT DOMINIK PRANTL

FOR YOUR MOUNTAIN



KUBO

Photo by The Vertical Eye

GRF: [www.gbr.it]

LA SPORTIVA® is a trademark of the shoe manufacturing company "la Sportiva S.p.A." located in Italy (TN)



LA SPORTIVA
innovation with passion

Revoluzzer aus Down Under

Die Firma Sea to Summit hat sich unter »gear nerds« einen formidablen Ruf für leichte und höchst funktionale Ausrüstung erarbeitet. Mit genialen Ideen und neuen Materialien bringen die Australier oft altbewährte Ausrüstung nochmal auf ein völlig neues Niveau.

Zu Besuch in einem Thinktank der Outdoor-Branche.



Summit natürlich nicht erfunden – wohl aber die Ultraleicht-Versionen aus silikonisiertem Nylon, mit denen heute jeder gut informierte Trekker seinen Rucksackinhalt sortiert und trocken hält.

2020 feierte Sea to Summit den 30. Geburtstag. Längst ist die Firma in ein eigenes Industriegebäude im Speckgürtel von Perth gezogen. Auch wenn Roland Tyson Anteile seiner Firma verkauft hat, ist er noch immer Chefentwickler, der nach Ausflügen ins Outback neue Ideen anschleppt. Der heute 55-Jährige hat kein abgekapseltes Chefzimmer, sondern sitzt mit dem Designteam im Großraumbüro. Zeichnungen oder Prototypen diskutiert man von Schreibtisch zu Schreibtisch. Selbst von einem Kochtopfgriff werden unzählige Varianten gefertigt und ausprobiert.

Diese Geschichte startet in den 1980er-Jahren mit einer alten Nähmaschine in einem Jugendzimmer an der Westküste von Australien. Noch während er in Perth zur Highschool geht, näht der damals 17-jährige Roland Tyson in seinem »Kinderzimmer« Packbeutel und verkauft sie an lokale Outdoor-Shops. Perth ist zwar eine Metropole mit fast zwei Millionen Einwohnern, aber nur ein paar Kilometer vor den Toren der Stadt beginnt hier echte Wildnis. Kaum eine andere Großstadt der Welt liegt so isoliert. Das Abenteuer startet praktisch vor der Haustür, und Roland liebt das Kajakfahren, Klettern oder Höhlenforschen. Später kommen Abenteuer in der Ferne dazu, wie etwa die erste Überquerung des Himalajas auf Skiern. Die Firmengründung erfolgt 1990 gemeinsam mit seinem Landsmann und Extrembergsteiger

Tim Macartney-Snape. Der war kurz davor auf Meereshöhe am Golf von Bengalen gestartet und bis auf den Gipfel des Mount Everest gestiegen. Der Name seiner Expedition lautete: »Sea to Summit« ...

Statt Souvenirs bringt Roland von seinen Trips neue Ausrüstungsideen en masse mit nach Hause. Bergsteiger, Trekker, Camper und Reisende schätzen die Firma bald für ihre wasserdichten Packbeutel, ultraleichten Schlafsysteme oder das faltbare Kochgeschirr, das in Bikepacking-Taschen und Rucksäcken kaum noch Platz verbraucht. Funktionelles Design – das ist der gemeinsame Nenner aller Produkte von Sea to Summit. Oft ist es einfach ein neuer Ansatz, der altbewährte Ausrüstungsgegenstände nochmal viel besser macht. Denn den wasserdichten Packsack hat Sea to



Der Teufel bzw. die Lösung steckt im Detail. Und manchmal machen Detailverbesserungen eben genau den Unterschied. Wie bei Topfdeckeln und -griffen.

Signifikante Merkmale der Produkte: sehr leicht, technisch raffiniert, minimal im Packmaß



Gründer Roland Tyson früher – bei der ersten Ski-Durchquerung des Himalaya – und heute, immer noch Chefentwickler bei seiner Firma Sea to Summit

Waren es anfangs – und sind es bis heute immer noch – geniale kleine Outdoor-Helferlein, von besagten Drybags über Tragetaschen im Golfballformat bis zu ausgeklügelten Befestigungslösungen, so ist das Produktportfolio mittlerweile um Schlafsäcke, Matten und mehr angewachsen. Eines der neuesten Projekte der Tüftler aus Down Under ist ihre Zelt-Kollektion mit den Modellen Alto und Telos. »Wir wollten ein Produkt entwickeln, das einzigartig und anders ist, und wir haben gewartet, bis wir die Idee und die Technologie hatten, bevor wir mit der Entwicklung der Zelte begannen«, beschreibt Roland Tyson ihre Herangehensweise. Neben vielen pfiffigen Details macht eine Aluminium-Stange im Zeltfirst den größten Unterschied. Diese Konstruktion – sie nennen es »Tension Ridge« – ist grundsätzlich nicht ganz neu, aber bei Sea to Summit – Überraschung – einfach anders gedacht. Denn: Die Enden der First-Stange biegen sich nach oben. Damit konnten gleich vier Punkte von Rolands

Verbesserungsliste abgehakt werden. 1. Mehr Kopffreiheit. 2. Steilere Zeltwände für mehr Innenraum. 3. Höhere Lüftungsöffnungen lassen mehr Wind rein, also besseres Klima und weniger morgendliche Tropfsteinhöhle. 4. Größere Türöffnungen für komfortableres Ein- und Aussteigen. Insgesamt ergibt sich ein Gewichts-Platz-Verhältnis, das man bei keinem anderen Zelt dieser Klasse findet. Eine kleine Detailänderung – eine große Verbesserung.

Man darf sich fragen, welches Ausrüstungsteil von Sea to Summit als Nächstes revolutioniert wird. Ideen werden Roland Tyson und seinem Team sicher nicht ausgehen. Und alle Mitarbeiter werden dabei unterstützt, selbst Campingtouren ins australische Outback, also direkt vor der Haustür, zu unternehmen. Perfekt für die Suche nach Inspiration. O

TEXT CHRISTOPH MAHLER



Leichter Schlaf

Höchst überschaubare 490 g Eigengewicht, ein Packmaß wie ein Handball, aber gemütlich bis -2 °C. In den Schlafsäcken der Spark-Modellreihe steckt der Spirit von Sea to Summit par excellence: ultraleicht, reichlich raffinierte Detaillösungen und spürbare Themennähe fürs Draußen-Schlafen. Die zertifizierte 850er-Daune ist vorbehandelt, um Feuchtigkeit abblitzen zu lassen. Die Hüllentoffe – auf maximale Komprimierbarkeit ausgelegt – sind ein Hauch von nichts, mit 10 bzw. 7 Denier, aber erstaunlich reißfest. Der Reißverschluss endet auf Hüfthöhe, was Gewicht und Packmaß spart. Good on ya, Sea to Summit!

SEA TO SUMMIT SPARK 2
— Preis: ab 369,95 Euro



90 YEARS

WE HAVE SEEN THE SEASONS CHANGE SINCE 1932. WE KNOW THE
NORDIC CLIMATE PUT GREAT DEMANDS ON OUR PRODUCTS.
FROM THIS WE HAVE LEARNT WHAT WORKS AND WHAT DOES NOT.
FOUNDE JONAS LUNDHAGS



Lundhags

STERNEKÜCHE: WINTERMENÜ AUF DEM LAGERFEUER

Heiße Glut für kalte Tage

Müssen es immer 30 Grad und ein Sommerabend für ein Lagerfeuer-Barbecue sein? Unser Tipp: Es macht auch richtig Spaß, bei kalten Temperaturen ums flackernde Feuer zu stehen, wohltuende und wärmende Leckereien zu brutzeln und sich am Winter zu erfreuen. Mit den passenden Draußen-Kochwerkzeugen sind der kulinarischen Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Kohl auf die Kohle und weitere Köstlichkeiten fürs wohlig-warme Winter-Menü!



KOHL AUF KOHLE

- Einlage: Rosen- und Blumenkohl vorab ordentlich marinieren
- Zeit zum Gehen – Hefeteig wird so luftig und knusprig zugleich

TIPPS

Blumen- und Rosenkohl in Salzwasser blanchieren. Lauwarmes Gemüse in Marinade einlegen. Blumenkohl: Öl, Zitrone & Currypulver. Rosenkohl: Öl, Senf, Honig, Pfeffer, Salz. Im Anschluss auf Spieße aufziehen und ein paar Minuten von jeder Seite in der Pfanne rösten. Hefeteig zu kleinen Pitas formen, mit Öl bestreichen und von beiden Seiten grillen.



LECKER LACHS

- Holz wässern: Zedernholzbletchen für 2-3 Stunden in Wasser einlegen
- Keine Eile: Fisch gart durch Gluthitze ganz langsam und bleibt innen zart

TIPPS

Den mit Öl, Pfeffer, Salz und ein wenig Zitronensaft angemachten Lachs mit der Hautseite nach unten auf die gewässerten Zedernholzbletchen legen. Mit Abstand über der Glut platzieren. Hitze durchzieht das Brett so langsam, dass sanfter Garprozess in Gang gesetzt wird. Höhe zur Glut variieren; darauf achten, dass das Holz kein Feuer fängt. Dauer: etwa 20 Minuten.

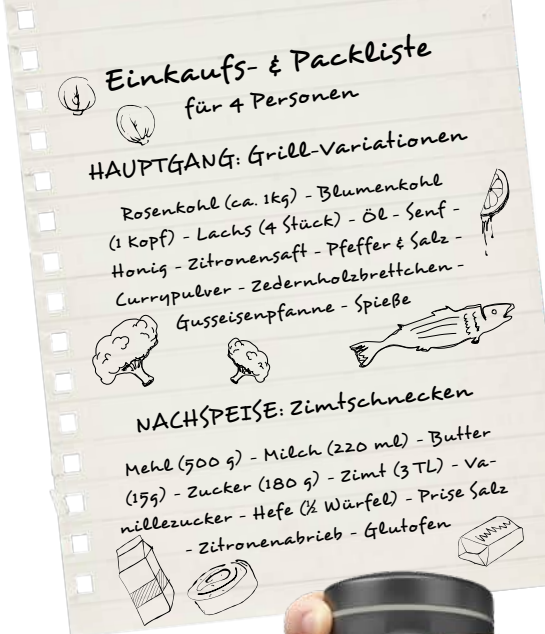


SÜSSES ENDE

- Anbrennschutz: Backpapier in Topf als Schutz vor punktueller Hitze. Oder Silikon-Form von Omnia.
- Extra Zucker-Zimt-Butter Topf zur Seite für »Nachstreicher«

TIPPS

Milch mit Butter erwärmen. Mehl, Zucker, Vanillinzucker und Salz in einer Schüssel vermischen. Hefe hineinbröckeln. Lauwarme Milch zugeben, zu glattem Teig kneten. Eine Stunde gehen lassen. Ausrollen und mit Füllung aus Butter, Zucker, Zimt bestreichen. Aufrollen, in ca. 10 cm dicke Scheiben schneiden und »hochkant« in der Omnia-Form oder im Feuertopf anordnen. 30-60 Minuten Glutwärme auf dem Rost – fertig. Perfekte Begleitung: Koffein heißgesiebt oder -gebrüht! ☐



Coffee to go

Kaffee-Fans werden diesen Miniatur-Siebträger im Coladosen-Format überallhin mitnehmen.

80 ml Espresso mit feinsten Crema können aus dem 52 mm Edelstahl-Filterkorb fließen. 350 g leichter Koffein-Genuss!



WACACO PICOPRESSO
— Preis: 149,95 Euro



Backware

Outdoor-Backofen für zahllose Gerichte, von Auflauf bis Kuchen. In die Aluform, selbige auf die Edelstahl-Schale, Deckel drauf – und über die Hitzequelle. Top-Zubehör: die passende Silikon- oder Antihafthform.

OMNIA OVEN
— Preis: 49,95 Euro

BEWEGT: AUSBAU VON TREKKINGPLÄTZEN IN DEUTSCHLAND

Platzwart der Natur

Zwischen Eifel und Elbsandsteingebirge, Ostseeküste und Oberfranken – wildes Campen ist in den allermeisten Regionen Deutschlands nicht erlaubt. Die gute Nachricht: Im ganzen Land wächst das Angebot an offiziellen Trekking- und Biwakplätzen. RAUSZEIT hat nachgefragt: Welche Voraussetzungen braucht es, um solche Plätze zu errichten?

Trekkingplätze waren gerade in den vergangenen zwei Jahren die ideale Flucht aus dem reisebeschränkten Alltag. Oft waren die allerdings: ausgebucht. Deutschland braucht also mehr »wilde« Übernachtungsmöglichkeiten. Kann ich so einen Ort selbst einrichten? Ja, das geht. Davor kommt: informieren, analysieren, diskutieren, entscheiden. Denn für bewilligte Übernachtungsplätze gilt: Wo Wanderer und Radfahrer sich ans erlaubte Lagerfeuer setzen und danach legal ihr Zelt aufstellen dürfen, haben andere zuvor die Verkehrssicherungspflicht geprüft, eine Risikoanalyse betrieben und naturpädagogische Konzepte entwickelt. Erst dann sind

diese Trekkingplätze offiziell freigegeben und ein Zeltaufbau erlaubt. Übertrieben? Leider nein. Denn vor allem die letzten Jahre haben auch gezeigt, zu was eine Naturnutzung nach individuellem Gusto führen kann: Waldbrände, Vermüllung und Störungen von Flora und Fauna waren in beliebten Wanderregionen mitunter die Folge.

Für Simon Tangerding, der unter anderem 2019 für die Umsetzung des Steigerwald Trekkingerlebnisses verantwortlich war, geht der Errichtung eines offiziellen Trekkingplatzes daher ein langer Prozess voraus. Seit einigen Jahren berät er Regionen bei der Entwicklung

eigener Konzepte. »Zwingende Voraussetzung für ein sinnvolles Trekkingkonzept ist aus unserer Sicht die frühzeitige Beteiligung aller gesellschaftlicher Gruppen. Dies beinhaltet neben den öffentlichen Verwaltungen von Gemeinden und Waldbesitzern auch alle möglichen Interessenten wie Wanderwarte, Winzergenossenschaften, Tourismusverbände, Verbände der Regionalentwicklung, Sportverbände und Bildungseinrichtungen wie Umweltbildungszentren und Schulen.« Klingt kompliziert. In einem dicht besiedelten Land wie Deutschland, wo jedes Gebiet, jeder Wald einer anderen juristischen Hoheit unterliegt, ist dies oft gar nicht anders möglich, um

In fünf Schritten zum Trekkingplatz



① **Platzwahl:**
der richtige
Ort



② **Platzprüfung:**
Realitätscheck
mit Behörden & Co.



③ **Platzreife:**
Errichten von Zeltplätzen,
Feuerstellen, WCs



④ **Platzkontrolle:**
Wer kontrolliert
eigentlich?



⑤ **Platzreservierung:**
das richtige
Buchungssystem

Trekkingplätze in Deutschland

- **Plätze:** Um die 120 offiziellen Trekkingplätze gibt es aktuell in Deutschland. Eine Übersicht findest du z. B. unter www.trekkingtrails.de/trekkingplaetze/.
- **Zeitraum:** i.d.R. von 1. April bis 31. Oktober geöffnet.
- **Lage:** GPS-Koordinaten erhält man nach der Buchung.
- **Lagerfeuer:** Feuerstellen sind teilweise vorhanden. Wichtig: Über aktuell geltende Regeln informieren.
- **Versorgung:** Trinkwasser und Essen mitbringen.
- **Entsorgung:** Müll wandert mit. Notdurft in WCs!

Konflikte zu vermeiden und nachhaltig angelegte Projekte zu realisieren. Wurde eine passende Örtlichkeit gefunden, geht's zur Tat: Konzeption, Anzahl Lagerplätze, Einrichtung von naturverträglichen Toiletten, Zelt- und Feuerstellen, und vieles mehr. Und wenn der Platz steht? Dann braucht es ein funktionierendes Buchungssystem (je nach Konzept), konsequente Pflege, die Kontrolle der Plätze und die Ausstattung mit den notwendigen Materialien wie Holz oder Toilettenpapier. Dass ein Großteil der Arbeiten im Winter passiert, liegt zum einen daran, dass Holz- bzw. Waldarbeit meist in der blätterfreien Jahreszeit stattfindet. Ein weiterer Grund: An den meisten Plätzen sind nach dem 31. Oktober keine Buchungen mehr möglich. Noch! »Bisher haben sich die Befürchtungen, die Wildtiere bei der Futtersuche im Winter nachhaltig zu stören, nicht bewahrheitet.« So steht laut Tangerding auch ein ganzjähriges Trekkingkonzept in einigen Gebieten zur Debatte.

Ganz schön viel Arbeit! Vielleicht ist das der Grund, weshalb es in deiner Lieblingsregion noch keine Trekkingplätze gibt. Vielleicht aber auch, dass das Gebiet aufgrund geltender Eigentums- oder Naturschutzgesetze nicht infrage kommt. Allerdings: »Egal, ob kommunal, privat oder staatlich – alle drei Waldbesitzarten können theoretisch Trekkingplätze ausweisen«, bestätigt Experte Tangerding. Dem geht jedoch voraus, dass eine fachliche Stellungnahme des jeweiligen Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und eine walddrechtliche Prüfung vorliegt. Wer also Initiative und Planungswillen zeigt, der könnte in der Tat irgendwann mit einem Platz ganz nach den eigenen, individuellen Vorstellungen belohnt werden. Also: Erkunde die Möglichkeiten – und erschließe sie! ○

TEXT BARBARA MEIXNER



High-Performance

für kleine und ganz große Abenteuer

Hoch innovative System-Bekleidung – wie Baselayer aus patentierter Funktions-Merino-Wolle von Nuyarn®

5 x schneller trocken
35 % wärmer
50 % haltbarer
35 % elastischer

... als herkömmliche Merino-Wäsche und genauso geruchsresistent.

Mehr entdecken unter
www.artilect.studio

ARTILECT

Cool, oder?

Dass wir Warmblüter sind, ist Fluch und Segen zugleich. Denn unser Körper ist auf Temperaturkonstanz angewiesen. Thermo-Wissen über unser Körperklima.

TEXT TITUS ARNU

① Warme Gedanken

Bei der Tummo-Meditation gelingt es buddhistischen Mönchen angeblich, die innere Energie durch Willenskraft zu lenken. Tummo heißt »inneres Feuer«, durch Atem- und Visualisierungstechniken soll die Körpertemperatur gesteuert werden können. Forscher der renommierten National University of Singapore fanden heraus, dass auch Normalsterbliche ihre Körper mithilfe von Tummo-Meditation aufwärmen können.



② Extreme Unterkühlung

Ein zweijähriger Junge wurde 2014 in Polen mit einer Körpertemperatur von 12,7 Grad im Freien gefunden und überlebte. Der kleine Adam hatte im Schlafanzug das Haus seiner Großmutter im Dorf Racławice bei Krakau unbemerkt verlassen, draußen war es sieben Grad kalt. Bei Körpertemperaturen unter 20 Grad tritt normalerweise der Tod ein.



③ Epochaler Hitzschlag

Der 52-jährige Willie Jones wurde am 10. Juli 1980 in Atlanta im US-Staat Georgia mit einem Hitzschlag ins Krankenhaus eingeliefert. Ärzte maßen eine Körpertemperatur von 46,5 Grad Celsius. Jones überlebte – und hält seither den Guinness-Buch-Rekord für die höchste je gemessene Körpertemperatur.



④ Heiße Überflieger

In der Schwerelosigkeit steigt die Körpertemperatur von Astronauten. Selbst im Ruhezustand liegt die Temperatur bei rund 38 Grad Celsius, bei sportlichen Aktivitäten bei mehr als 40 Grad. Grund: In der Schwerelosigkeit verdampft Schweiß nicht so gut.



⑤ Daddy Cool

Die optimale Temperatur von Spermien liegt bei 35 Grad. Die Hoden hängen außerhalb des Körpers, weil es da kühler ist.



⑥ Wir werden cooler

Die mittlere Körpertemperatur des Menschen ist in den letzten 160 Jahren um rund 0,6 Grad gesunken. Der deutsche Arzt Carl Reinhold Wunderlich hatte 1851 bei 25.000 Patienten in Leipzig die Temperatur gemessen und 37 Grad Celsius als Standard festgelegt. Mittlerweile liegt der Durchschnitt bei 36,4 Grad. Forscher führen das auf eine bessere Gesundheit und ein Leben in klimatisierten Räumen zurück.

⑦ Seehund-Mann

Der isländische Fischer Guðlaugur Friðþórsson überlebte neun Stunden lang im fünf Grad kalten Meereswasser, nachdem sein Schiff gekentert war. Normalerweise ist man bei dieser Temperatur nach spätestens einer Stunde tot.



⑧ Literweise Kühlmittel

Bei Hitze oder starker Anstrengung verdunsten bis zu 1,8 Liter Schweiß pro Stunde auf unserer Haut. Sportler verlieren bis zu zwölf Liter am Tag. Hochgerechnet vergießt der Mensch während des gesamten Lebens rund 26.000 Liter Schweiß.



⑨ Idiotisches Entkleiden

Zwanzig bis fünfzig Prozent der Todesfälle durch Unterkühlung sind mit dem Phänomen der »Kälte-Idiotie« verbunden. Schwer unterkühlte Personen reißen sich paradoxerweise die Kleidung vom Leib. Eine Erklärung dafür ist eine kältebedingte Fehlfunktion des Hypothalamus – dem Teil des Gehirns, der die Körpertemperatur reguliert.



⑩ Kühler Kopf

Von einer zweifelhaften Studie aus den 1970er-Jahren stammt der noch heute verbreitete Mythos, der Mensch verliere 40 bis 45 Prozent seiner Körperwärme über den Kopf. Aber unser Haupt ist eben nur besonders kälteempfindlich. Tatsächlich geben wir lediglich sieben bis zehn Prozent Körperwärme über unseren Kopf ab.



VLADUT
Deutschland

CSILLA
Ungarn

STANKO
Kroatien



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

MADE IN EUROPE

100 % Made in Europe – das gilt für alle Schuhe mit dem HANWAG Logo. Neben dem Stammwerk im bayerischen Vierkirchen fertigt der bayerische Wander- und Trekkingschuhhersteller in Produktionsstätten in Kroatien, Ungarn, Bosnien und Herzegowina sowie in Baden-Württemberg, Deutschland. Was bedeutet das genau?

Ein Wanderschuh ist ein komplexes Konstrukt: Bis zu 180 Einzelteile werden darin verbaut. In dutzenden Arbeitsschritten entsteht aus Leder, Fäden und Sohlen ein Schuh, der seine Träger:innen jahrelang auf Trekking- und Wandertouren begleitet. Wie das funktioniert? Das weiß Dubravka Pirović genau. Fast von Beginn an ist sie in der kroatischen Produktionsstätte von HANWAG tätig. »In unserer Stepperei nähen wir Schäfte für fast alle HANWAG Modelle«, erklärt die Leiterin für Einkauf und Logistik. »Für einen Tatra Light zum Beispiel fallen allein in der Stepperei rund 60 Arbeitsschritte an«, erklärt Pirović. Weitere 40 Handgriffe folgen in der sogenannten Bodenmontage. Dies erfolgt bei den allermeisten Modellen nach der sogenannten gezwickten Machart.

Daneben baut HANWAG als fast einziger Hersteller auch zwiegenähte Schuhe – eine besonders aufwendige Machart, für die es kaum noch Fachkräfte gibt. Der junge Rumäne Vladut hat die traditionelle Fertigungstechnik in zweijähriger Ausbildung erlernt – im ostschwäbischen Hohentengen. Entsprechend stolz ist der Schuster auf sein Handwerk, das er mit Hingabe und Präzision ausübt. Csilla wurde

die Liebe zu Schuhen in die Wiege gelegt – auch ihr Vater war Schuster. Seit 1997 arbeitet sie in der Stepperei von Hajdúböszörmény, dem ungarischen HANWAG Werk. Ihre Erfahrung ist ein wichtiger Faktor in ihrer Position als Qualitätsmanagerin.

»Gut ausgebildetes Fachpersonal mit Erfahrung im Schuhmacher-Handwerk ist unser wichtigstes Potenzial!«, sagt Produktions- und Verkaufsleiter Stefan Jerg. Nur so lässt sich die Qualität garantieren, für die HANWAG steht. Das liegt auch an den hochwertigen Komponenten europäischer Herkunft. Sie stehen nicht nur für hohe Qualität, sondern auch für kurze und damit klimafreundliche Transportwege.

**Besuch uns
und unsere
Mitarbeiter auf**

[STORIES.HANWAG.COM](https://stories.hanwag.com)

HAJDÚBÖSZÖRMÉNY (UNGARN)

VIERKIRCHEN (DEUTSCHLAND)

HOHENTENGEN (DEUTSCHLAND)

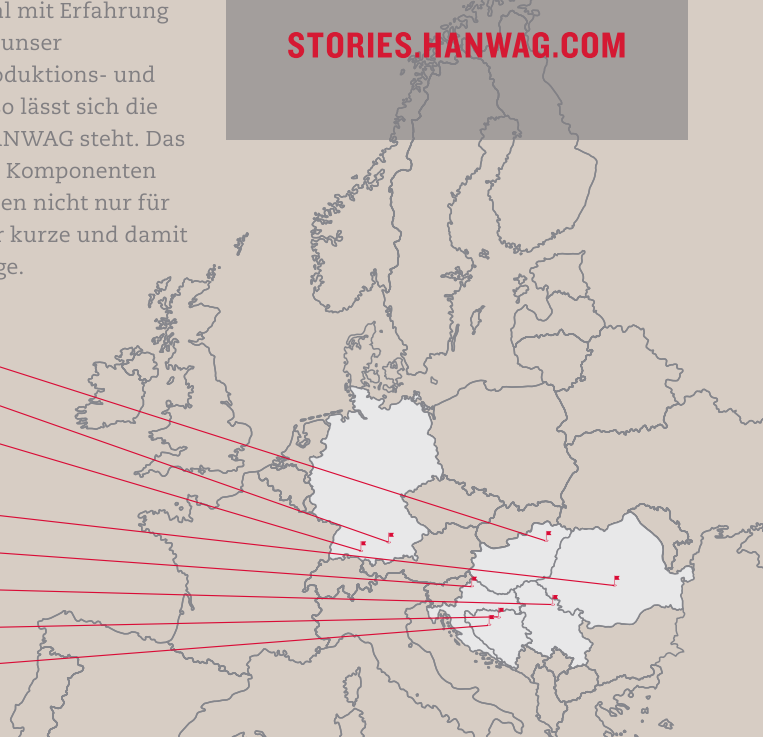
BRAȘOV (RUMÄNIEN)

DONJE LADANJE (KROATIEN)

BELA CRKVA (SERBIEN)

PRNJAVOR (BOSNIEN UND HERZEGOWINA)

BANJA LUKA (BOSNIEN UND HERZEGOWINA)





VAUDE

The Spirit of Mountain Sports

**MEHR
RECYCLING**



**WENIGER
CO₂**

**WENIGER
MÜLL**



**MEHR
KLIMA-
SCHUTZ**



BESTE PERFORMANCE

**50 % weniger CO₂-Emission* dank Materialien
aus recycelten PET-Flaschen.**

Women's Sesvenna Pro Jacket II

Warm und wasserabweisend durch Heatsphere Eco Isolierung | vaude.com

* Umweltbundesamt Berlin im Vergleich zur
konventionellen Kunststoffproduktion